

belebte, die nur zu oft, von fälschlichen Voraussetzungen ausgehend, zu falschen Schlussfolgerungen verleiten. Tatsache ist, daß jeder 21 Jahre alte Franzose zu allen politischen Körperlichkeiten wählen kann und daß selbst der Senat, wenn auch auf sehr verengtem Wege, aus dem allgemeinen Wahlrecht hervorgeht. Frankreich ist Republik, es hat keine Hofkammer, die Herrschaft des Feudaladels ist längst gebrochen und auch der Clerus hat völlig abgewirtschaftet. Seit drei Jahren ist die Trennung von Staat und Kirche Gesetz. Und doch! Und doch kommt die französische Sozialpolitik weit, weit hinter der deutschen. Dies scheint ein Rätsel zu sein. Wie ist es möglich, daß die Sozialpolitik, die Politik für die Massen, so vernachlässigt ist, wo doch der Einfluß der Massen unmittelbar herrscht?

Das ist nur ein Rätsel, wenn man von der Voraussetzung ausgeht, daß ein Parlament eine schöpferische Kraft und nicht ein Organ der politischen Willkür der wirtschaftlichen Machtverhältnisse ist. Die ausgleichende Gesellschaftsrichtschnur ist in Frankreich immer noch das Kleinbürgertum. So rational das Kleinbürgertum sich auch politisch gebärdet mag, es ist im tiefsten Grunde antisozial. Diese wirtschaftliche Konstellation, in Verbindung mit der Schwäche der Arbeiterorganisationen, erklärt es, warum der Senat, durch das indirekte Wahlsystem den proletarischen Bevölkerungsgruppen entzogen, fast einzig unter dem Einfluß der Kleinbürgerlichen und großkapitalistischen Schichten stehend, es wagen kann, die von der Kammer beschlossenen sozialpolitischen Gesetze einer langwierigen Verordnungsprozedur zu unterziehen, die sie schließlich fast wirkungslos machen. Da ist z. B. ein Gesetz, das die Rentenschwächen der Eisenbahnen regeln soll, das seit einem Vierteljahrhundert zwischen der Kammer und dem Senat hin- und herpendelt. Ein anderes Gesetz, das das Trinksystem befehlen soll, befindet sich seit achtzehn Jahren in der Parlamentskammer. Verhältnismäßig schnell hat die Senatskommission gearbeitet, die das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz abzuwickeln hatte, — es wurden ausdrücklich nur Gegenstände des Gesetzes in die Kommission gewählt. Sie hat nur drei Tage gebraucht. Aber was ist auch aus dem Gesetze geworden! Es ist e. a. Meieristerei des Volksterrings.

Vom Gesetzentwurf der Kammer ist so gut wie nichts übrig geblieben. Statt der fähigjährigen ist die fünfundsiebzigjährige Altersgrenze, statt der Minimalrente von 250 Franc ist, wenn auch ungenügend, eine Maximalrente von 250 Franc festgesetzt. Doch das ist noch nicht das Schlimmste. Die ganze Sinterkraft der ehrenwerten Senatoren kommt im zweiten Teile des Entwurfs zum Ausdruck, der die Organisation der Versicherung betrifft. Es ist wieder eine Selbstverwaltung noch eine eigene berufsmäßige Verwaltung vorgesehen. Am Prinzip wird die Verwaltung von der staatlichen Alterskasse, eine Art staatliches Armenamt, befreit. Doch können auch die freien Wirtschaftlichen, die vom Staate subventioniert und gänzlich in Händen der kapitalistischen Parteien sind, und von Fabrikanten, oder Fabrikantenvereinen, ohne Zustimmung der Arbeiter errichteten Fabrikkassen, die Altersversicherung durchführen. Mit anderen Worten, die Arbeiter sollen durch die Beiträge der schwarzen Listen und das Aufrechterhalten der Altersversicherung zu Sklaven der Unternehmer werden. —

Für die Opfer der Erdbeben.

Paris, 19. Februar. Die Kammer nahm heute einstimmig ohne Debatte einen außerordentlichen Kredit von 1 Million Franc an zur Unterstützung der Opfer der Erdbebenkatastrophe in Sizilien.

Belgien.

Die Bombensprengung.

Der in Gent verhaftete russische Anarchist ist nicht identisch mit Vladimir Seigler alias Cataloff, denn diesen hat man jetzt in Paris entdeckt. Der Held der Gent Affäre hat sich allerdings auch bald Cataloff bald Staroff, ein andermal wieder Dartsenstein oder Idernoff oder Schernow genannt. Unter diesem letzteren Namen ist er einmal in Deutschland verurteilt worden. Nun sind zwar alle Namen, die politisch der Regierung verdächtig sind, gezwungen, teilweise falsche Namen anzunehmen; es ist nur nicht zu verstehen, warum der Verhaftete nun immer solche Namen von sich gibt, die er unternahm, auf das Konto anderer, von der Regierung Verfolgter, kam. Die Angelegenheit ist also noch sehr dunkel, man weiß noch nicht sicher, mit wem man es eigentlich zu tun hat. Mittlerweile geht die belgische Polizei mit großer Rigorosität gegen die russischen Emigranten, die sich in Belgien aufhalten, vor. Täglich werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

England.

Die Abtreibungsfrage.

Im englischen Unterhaus wird seit einigen Tagen über die übliche Antwort auf die Thronrede diskutiert. Die Thronrede wird vom Parlament beantwortet, nachdem die Parteien ihre Wünsche dazu geäußert haben. Die Arbeiterpartei hat bereits durch drei Redner eingegriffen; sie hat ein Amendement eingebracht, durch welches der Regierung ein Tadel wegen der Behandlung der Arbeitslosen-Unterstützungsfrage ausgesprochen wird. Die tiefliegenden Ursachen, so meint Barnes, solcher Zustände könnten auch durch die Arbeitslosen-Unterstützung nicht beseitigt werden. Er verlangte die Verstaatlichung der Eisenbahnen Ein-

führung von Wohnhäusern in den handwerklichen Handindustrien, obligatorische Seilung der Schulden, den Walfischfang für Arbeiter. Für die Regierung sprachen die Minister Churchill und John Burns, die manche Erweiterungen der sozialreformatorischen Vorgehens in Aussicht stellten. Daraufhin wurde, wie telegraphisch gemeldet, das Amendement der Arbeiterpartei mit 205 gegen 101 Stimmen abgelehnt.

Die Abtreibungsbillie dürfte noch mehrere Tage dauern, da die konservative Opposition die Regierung namentlich wegen der irischen Frage angreifen will.

Verurteilte Suffragettes.

London, 19. Februar. Die wegen der Kundgebung vom Donnerstag verurteilten Anhängerinnen des Frauenwahlrechts wurden zu Gefängnis von zwei bis fünf Jahren und Geldstrafe von sechs Wochen bis zu einem Monat verurteilt. Sie wählten fast sämtlich die Gefängnisstrafe.

Rußland.

Lopudin.

Petersburg, 19. Febr. Nach Prüfung der Ergebnisse der Voruntersuchung gegen Lopudin beschloß die Anklagebehörde, die Anklage wegen Verräterschaft an einer revolutionären Vereinigung aufrecht zu halten.

Die revolutionäre Propaganda im Heere.

Petersburg, 19. Februar. Im Vredobahns-Heerbezugsregiment wurden zwei Personen verhaftet, die revolutionäre Propaganda trieben, einer davon namens Schagin, ist der Bruder eines nach Sibirien geschickten Mitglieds der revolutionären Militärorganisation. Der zweite verurteilte heißt Ausloae, als er mit seinem Komplizen in die Section für politische Polizei gebracht wurde.

Türkei.

In Moskau fertiger Banden.

Konstantinopel, 19. Februar. Die Regierung erhielt die Nachricht von der Bildung erheblicher fertiger Banden an der türkischen Grenze, die wohl in unrichtiger Beurteilung der innerpolitischen Lage in der Türkei einen Aufbruch gegen die Türkei planen. Der Generalkommando des dritten Korps Bervue erhielt den Auftrag, an der türkischen Grenze Truppen der nächsten Garnisonen zu konsignieren.

Parteinachrichten.

Zur Aenderung des Organisationsstatuts.

nehmen erst einige Parteimitglieder Stellung. Sobald eine größere Anzahl Parteimitglieder vorliegt, werden wir die wesentlichen Urteile bekanntgeben.

Ueber das beabsichtigte Vorrecht der Reichstagsmitglieder, ohne Delegation an den Parteitag teilzunehmen, äußern sich die „Leipziger Volkszeitung“ und das „Sächsische Volksblatt“ in Bismarck in gleichem Sinne wie wir. Die Leipziger Volkszeitung schreibt:

„So erfreulich die Aenderung der Proportionalvertretung anmutet, so bedauerlich ist, daß die zweite Bestimmung über die Zusammenlegung des Reichstags beibehalten ist: wonach die gesamte Reichstagsfraktion nach wie vor zur Teilnahme an den Parteitagen ohne weiteres berechtigt ist. Diese Bestimmung ist ein alter Hauf aus einer Zeit, wo sie nach Sinn und Verstand hatte, aus der Zeit des Ausnahmestandes und vorher, wo die Bedeutung der Fraktion bei der losen Form und der relativen Schwäche der Organisation natürlich viel größer für die Partei war, als jetzt. Heute liegt auch nicht der mindeste Anlaß mehr vor, der Reichstagsfraktion eine Extraparagraphen zu braten. Bei ihrer numerischen Stärke, die bei den kommenden Wahlen hoffentlich noch ganz gewaltig steigen wird, wäre ihr durch eine volle Vertretung auf den Parteitagen ein nicht zu rechtfertigender Einfluß eingeräumt. Wir halten überhaupt dafür, daß die parlamentarische Vertretung der Partei nichts mit ihrer Organisation zu tun hat, daß sie keine durch das Statut anerkannt. Sonderstellung einnimmt. An anderer Stelle des Entwurfs ist ein veraltetes Vorrecht der Fraktion glänzend beseitigt worden. Disher mußte bekanntlich ein außerordentlicher Parteitag zusammenberufen werden, wenn die Mehrheit der Reichstagsfraktion es verlangte. Dieses Vorrecht will der Entwurf beibehalten. Warum aber auf halbem Wege stehen bleiben? Man beziehe auch das letzte Vorrecht der Fraktion und erenne damit auch formell an, was mir tatsächlich die Lage anerkennen, daß der zusätzliche Verstoß eines Reichstagsmandats einem glänzlischen Inhaber noch keine vermehrten Rechte in einer demokratischen Bewegung einräumt.“

Unter Bismarck Parteimitglied sagt:
„Nicht befreundeten können wir uns dagegen damit, daß nach wie vor sämtliche Mitglieder der Reichstagsfraktion allein schon auf Grund dieser Eigenschaft berechtigt sein sollen, an den Parteitagen teilzunehmen. Eine Delegation aus der Mitte der Fraktion würde denselben Zweck erfüllen, ganz abgesehen auch davon, daß es doch jedem Reichstagsabgeordneten unbenommen ist, falls er etwa Angriffe auf seine Berlin zu gewärtigen hat sich in irgend einem Besitze um ein Parteitagmandat zu bewerben. Der Zustand, wie er jetzt besteht, leidet der Partei große Opfer auf, die eine weit bessere Verwendung zu anderen Zwecken finden könnten. Man muß doch auch in Berücksichtigung ziehen, daß wir alle der Hoffnung leben, daß die Fraktion bei den nächsten

Wahlen zum mindesten wieder dieselbe Stärke erreichen wird“, die sie von 1903—1906 hatte. Wir bedauern es deshalb, daß die Revisionskommission den Vorschlag, der sich bereits seit 1890 im Organisationsstatut befindet, unverändert abernehmen und keine andere Regelung der irrischen Frage gefunden hat.“

Der Parteifussball in Bannow. Der Vorstand des Wahlfreies Niederbarnim hatte zu Donnerstagabend eine Besprechung des Ortsvereins Bannow einberufen, um den Mitgliedern Aufschluß zu geben über die Gründe, die zur Ablegung des Vorstandes des Ortsvereins geführt haben. Dem Kreisvorstand wurde aber der Zutritt unter der Androhung der Ausschlussung der Polizei verweigert. Nur eines der Vorstandsmitglieder wurde zugelassen. Ein unehrbärer Vorwand! Die Besprechung erklärte sich nicht fassen zu wollen. Auf das ihn erklärte der Kreisvorstand dem Ortsverein für aufgelöst. Es sind bereits Schritte im Gange, um eine neue Parteiorganisation in Bannow ins Leben zu rufen.
Der Vorliegende des Bezirksvorstandes Bannow, Assistentenmeister Höber, ist übrigens von der Kontrollkommission aus der Partei ausgeschlossen worden.

Parteiliteratur.

März-Zeitung. Der Parteivortrag soll auch in diesem Jahre eine März-Zeitung unter dem Titel: „Witterfrühting“ heraus, die dem Oberbau auf flautliche Gleichberechtigung des proletarischen Ausdruck geben und die Kampfeslust der Arbeiterklasse fördern soll. Die Nummer ist 16 Seiten stark und reich illustriert. Die Illustrationen sind sorgfältig ausgewählt. Das große Mittelbild: „Der Weg zur Freiheit“ ist eine Anekdote von Lenroth. Daneben werden Meunier, Dammer vertreten sein. Der Einzelpreis beträgt 20 Pf. Die Nachbestellungen wollen bis zum 25. Februar eintreffen aufgeben.
Zu beziehen ist die Märzzeitung durch die **Volksbuchhandlung**, Halle a. S., Harz 42/43.

Gerichtssaal.

Schöffengericht.

In Konflikt mit einem Steuererheber geraten war ein hiesiger Schneidermeister, der wegen Verleitung unter Anklage stand. Der Meister schuldete der Anwartschaft Beiträge, die eines Tages von dem Steuererheber abgeholt werden sollten. Dem Schuldnern hat der Steuererheber nicht gelassen. Er hat ihn fürcht, sich zu entfernen, worauf der Steuererheber entgangen haben soll, wenn nicht gefasst werde, müsse er flüchten. Darauf hat der Meister nach Angabe des Steuererhebers gelagt haben: „Nun machen Sie aber ganz schnell, daß Sie hinauskommen. Gehen Sie nicht, dann flüchte Sie.“ Der Meister soll dabei zum 2. bis zum 3. Mal den Steuererheber und noch eine bedeutende Bemerkung gemacht haben. Der Reichsgericht stellt mit Unbilligkeit in Abrede, dem Steuererheber irgendwie tadellos entgegengetreten zu sein. Ansondere habe er nicht den Fuß zum Tritt erhoben und auch keine bedeutende Bedenken geäußert. Im Gegenteil habe sich der Steuererheber nur ruhig benommen. In der Verhandlung traten ganz erhebliche Widersprüche zwischen den Angaben des Steuererhebers und der Gestalt sowie des Dienstmädchens des Angeklagten zu Tage. Der Anwalt erwiderte aber die Auslagen dieser beiden Zeugnissen nicht für ausreichend, das Zeugnis des Steuererhebers zu erwidern und beantragte Verurteilung wegen Verleitung. Das Gericht nahm an, daß die Verhandlungszugungen einen sehr guten Eindruck gemacht hätten und der Steuererheber sich in Nebenabsicht getraut haben könne. Ein Anlaß, an seiner Wahrheitsliebe zu zweifeln, liege aber nicht vor, da er jedenfalls im Kernpunkt die objektive Wahrheit gesagt habe. Nach Lage der Sache habe sich das Gericht aber bemerkt gezeigt, gegen den Angeklagten wegen Verleitung nur eine Geldstrafe von 5 Mk. zu verhängen.

Die hiesige Denunziation-erklatete ein Kellner gegen einen Schankwirt, in dessen Lokal mehrere Bürger von Halle „gemeuchelt“ hätten. Er ging zu einem Polizeibeamten und meldete diesem, daß der Wirt, bei dem er früher beschäftigt gewesen, Glückspiele habe. Der Wirt erklärte aber, er habe keine Glückspiele gespielt zu haben, daß seine Gäste mauldeten. Die Herren hätten erst Zitat gespielt und dann ohne sein Wissen das Glückspiel bespielt. Der Anwalt beantragte gegen den Wirt eine Geldstrafe von 10 Mk. Das Gericht hat aber zur Freisprechung, da nicht ausreichend feststehe, daß der Wirt das Spiel benutzt gehabt habe.

Der Verurteilung erliegen. Drei Gerichtspräsidenten hatten von einer Expeditionstrafe den Auftrag erhalten, eine Lore Del, 51 Pf., zu entlassen. Als sie die Häher sählten, entdeckten sie, obwohl auf dem Frachtbrief nur von 51 die Rede war, daß es 52 waren. Die drei Gerichtspräsidenten beschloßen, das eine Pfund Del zu verkaufen, um sich eine Schmutzreden zu verschaffen. Als das Pfund Del an den Mann zu bringen, meinten sie einen Arbeiter in ihr Geheimnis ein. Letzterer bot es einem Kaufmann an und verfuhr dabei nicht besonders vorsichtig. Sämtliche vier Angeklagte wurden zu der niedrigst zulässigen Strafe von je einem Tage Gefängnis verurteilt.

Die goldene Uhr hatte ein Arbeiter einem Goldwirt wegenommen. Er gab sie einem Gerichtspräsidenten, der sie auf dem nächsten Reichstag für 25 Mk. veräußerte. Die Sache kam durch die Legitimation heraus und die Folge davon war, daß der Arbeiter zu zwei Monaten und der Gerichtspräsident zu einer Woche Gefängnis verurteilt wurde.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Uebersicht und Parteinachrichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Familien und Vermischtes Karl Wolf, für Lokales Otto Lieber, für Provinziales und Verammlungsberichter Walter Leopoldt, sämtlich in Halle.

Weisse Kleiderstoffe.

Weisse Fantasiestoffe, Neuheiten der Saison	1.45 1.25 1.10 95 75 u.	55 Pf.
Weisse Crêpe-Piqués, doppeltbreit	1.75 1.65 1.50 1.35 1.25 u.	85 Pf.
Weisse Wollbatiste, reine Wolle	1.75 1.65 1.35 1.25 1.10 u.	90 Pf.
Weisse Alpaccas, doppeltbreit	1.75 1.50 1.35 1.25 1.00 u.	90 Pf.
Weisse Satins, Ia. Qualität, doppeltbreit	2.25 2.00 1.75 1.50 1.35 u.	100
Weisse Cheviots, reine Wolle	2.00 1.75 1.65 1.50 1.35 u.	125

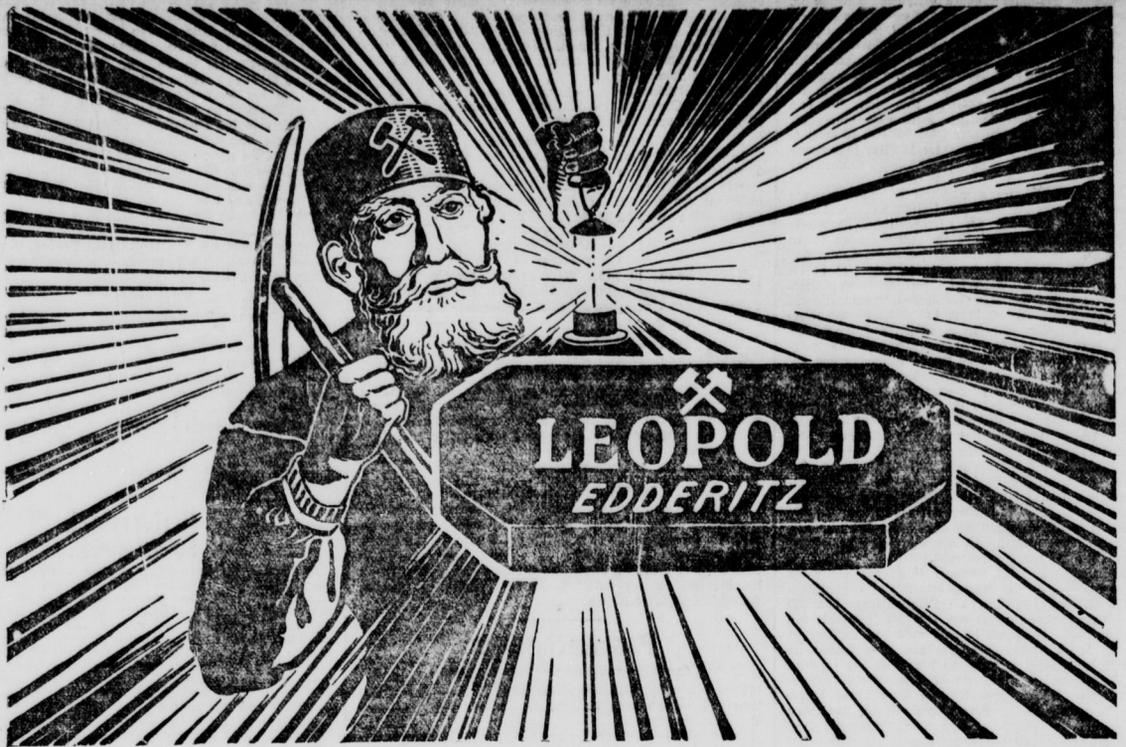
Schwarze Kleiderstoffe.

Schwarze Cheviots, reine Wolle	2.00 1.75 1.65 1.50 1.35 u.	75 Pf.
Schwarze Jacquards, doppeltbreit, Ia. Qual.	1.75 1.65 1.50 1.35 1.15 u.	85 Pf.
Schwarze Diagonalestoffe, moderne Gewebe	2.00 1.75 1.50 1.35 1.25 u.	95 Pf.
Schwarze Crêpe-Piqués, reine Wolle	1.85 1.65 1.50 1.35 1.15 u.	95 Pf.
Schwarze Alpaccas, doppeltbreit	2.00 1.75 1.65 1.50 1.35 u.	115
Schwarze Satintuche, reine Wolle, Ia. Qual.	2.50 2.15 1.85 1.65 1.45 u.	130

Geschäftshaus



Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.



Als anerkannt vorzüglichstes Brikett

für Halle a. S. und weite Umgebung gilt das

„Leopold-Brikett“,

wovon wir den

Haupt-Vertrieb

haben.

In Wirklichkeit ein hervorragendes Produkt!

Im vergangenen Jahre konnten wir den Ansprüchen des werten Publikums an „Leopold“ nicht voll und ganz genügen, auch musste der Kleinvertrieb auf andere Marken verwiesen werden. Dieses Jahr haben wir unser Werk um fast das doppelte Quantum verpflichtet und sind daher in der angenehmen Lage, heute schon prompteste Belieferung garantieren zu können, da wir das

grösste Lager halten.

Zirka 50 Geschirre vermitteln den Verkehr in alle Stadtteile!

Ausserdem liefern wir auch billigere Marken, wie: „M. W. mit der Krone“, „Franz“, „Regis“ und „Beuna“.

Unser Grund-Prinzip ist nach wie vor: „Streng reelles Gewicht!“

Einkaufsverein der Kohlenhändler, e. G. m. b. H.

Telefon 741.

Hordorferstrasse 5.

Telefon 741.

Bestellungs-Annahmen ausserdem:

Advokatenweg 30 bei J. Banse.
Alter Markt 16 bei H. Wilsdorf.
Ankerstr. 13 bei Fr. Günther.
Bernhardystr. 9 bei R. Wehmann.
Böllberg 27 bei K. Just.
Bölbergasse 4 bei O. Mörtz.
Breltestr. 20 bei W. Schönefeld.
Gr. Brunnenstr. 37 bei Fr. Henze.
Gr. Brunnenstr. 39 bei Fr. Weber.
Eichendorffstr. 15 bei W. Berger.
Eichendorffstr. 21 bei K. Leonhardt.
Eichendorffstr. 22 bei H. Schaaß.
Eichendorffstr. 33 bei P. Rothe.
Fleischerstr. 38 bei K. Bachmann.
Götschestr. 3 bei H. Bernstein.

Gr. Gosenstr. 3—4 bei A. Grossmann.
Gr. Gosenstr. 21 bei Chr. Hinsche.
Humboldtstr. 5 bei Th. Reinhardt.
Harz 5 bei G. Weinholz.
Henriettenstr. 6 bei M. Ritter.
Jakobstr. 16 bei E. Schück.
Jakobstr. 25 bei O. Berger.
Kellnerstr. 10b bei A. Strauss.
Königstr. 73 bei O. Nothnick.
Körnerstr. 17 bei W. Burchardt.
Krukenbergstr. 23 bei K. Rechenberg.
Kuttelhof 12 bei H. Zober.
Lilienstr. 12 bei A. Letsch.
Ludwigstr. 41 bei Fr. Kinne.
Paradeplatz 2 bei W. Bornack.

Reilstr. 27a bei A. Bolze.
Saalwerderstr. 8 bei Fr. Böhme.
Saalwerderstr. 19 bei H. Hutans.
Seebenerstr. 11 bei Fr. Süsse.
Strelberstr. 21 bei G. Griese.
Talstr. 26 bei G. Fritsche.
Tholuckstr. 3b bei L. Hennicke.
Tritstr. 8 bei Fr. Kauer.
Trothaerstr. 44 bei C. Vogel.
Kl. Ulrichstr. 5 bei C. Wilhelm.
Kl. Ulrichstr. 8 bei J. Müller.
Unterberg 11 bei E. Lippold.
Weingärten 41 bei E. Hoffmann.
Zwingerstr. 27 bei K. Brunner.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Nigler. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Deutscher Reichstag.

211. Sitzung. Freitag, den 19. Februar, nachmittags 2 Uhr.
Am Bundesratsstisch: Niemand.
Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Antrags Albrecht und Genossen (Soz.), der ein Gesetz fordert zur

Regelung des Vertragsverhältnisses der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und des Gefindes.

Mit zur Diskussion steht eine Petition des Agrarvereins in Thorn und eine Petition des Dienstmädchenvereins in Posen. Der Antrag wird auf Antrag des Reichstages v. Serfling (Zentr.) die Zentrumsvorstellungen zur Beratung gestellt, die sich auf die gleiche Materie beziehen.

Abg. Arndt (Radikal) (konf.): Der sozialdemokratische Antrag will nur Unzufriedenheit säen. Schlechte Behandlung auf dem Lande, die gibt es ja nicht. Wir Landwirte lassen oft genug fünf Grade sein. Die Großstadt hat die Arbeiter verdrängt, der Arbeiter, das elektrische Licht, die Krempen und der ganze Müllberg. (Lachen links.) Auf dem Lande gibt es Leute weniger bares Geld, aber dafür bekommen die Leute alles geliefert, was im Materialismus heißt, mit Ausnahme der Schuhe und Strümpfe. (Lachen links.) Sie haben Wohnung, Brennholz, eine Kuh, die ihnen gestützt wird und Milch und Butter liefert. Schafe, Schweine, Hühner, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen und Kartoffel. Bedenkt man alles zusammen, so ist es ein erhebliches Plus zugunsten der Landarbeiter. (Lob, Zustimmung.) Aber der höhere Lohn in der Stadt verbietet eben. Im Villenstil gibt es bei uns allerdings keine Wohnungen. Ich habe ja einmal gesehen, daß in einem Zimmer zwei Mutterchafe mit den Kindern schlafen mochten. Aber die Mutterin lagte mir, daß sie sehr bequem und gebe Wärme. (Stimmen, Gelächter links.) In der Stadt kaufen die Arbeiter zwar nicht mit Schweinen und Schafen zusammen, aber es gibt da Schlafstätten zweierlei Geschlechts. (Stimmen, Gelächter links.) Wo bleibt da die Moral? Ich bin ein Freund der Arbeiter. Die Arbeiter, die vom Lande weggehen, bereuen es nachher, wenn es zu spät ist. Sie kommen ins Junkhaus oder jagen einen andern Phantom nach. (Minutenlanges Getöse links.) Ihre Agitatoren auf dem Lande, soweit sie Bauern sind, tun es nur der Verdienlichkeit wegen. Aber daß sie das glauben sollten, wofür sie agitieren, das können Sie nicht von ihnen verlangen. (Stimmen, Beifall rechts, lautes Lachen links.)

Abg. Aubeil (Soz.):

Herr Berner hat hier gesagt, daß in einigen Teilen Deutschlands das Koalitionsrecht für die Landarbeiter besteht, daß sie es aber dort nicht benutzen. Aus der Nichtbenutzung muß man folgern, daß die Arbeiter zu diesem Mittel nur greifen, wenn sie durch die wirtschaftliche Not getrieben sind. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Man kann nicht verlangen, daß die Arbeiter im Sommer 14-16 Stunden arbeiten, ohne für die Lebensführung Lohn zu bekommen. (Zust. h. d. Soz.) Einen Erntefreiz haben

die Herren nicht zu befürchten, wenn sie den Arbeitern nur richtige Löhne zahlen. Die heutigen Kontrakte verstoßen demnach gegen die guten Sitten, daß die Arbeiter nicht nur ein Recht, sondern geradezu die Pflicht haben, solche Kontrakte zu brechen. Gerade deshalb verlangen wir das Koalitionsrecht, weil ohne es Kontrakte zustande kommen, welche den Arbeitgebern nur Rechte gewähren und den Arbeitern nur Pflichten auferlegen. Herr v. Dörpen warnte uns davor, daß das Land zu kommen und die Arbeiter als Skoten und Sklaven zu bezeichnen. Wir würden unfeindlich empfangen werden. Nun geben Sie uns nur die Lohne frei, dann sollen Sie sehen, daß wir keine Furcht haben. Es könnte eher umgekehrt kommen, daß dann die Herren Großgrundbesitzer und ihre Anspitzer von den Landarbeitern sehr unangenehm an den Versammlungen hinausbefördert werden. (Zust. h. d. Soz.)

Herr v. Wolfo hat u. a. hier gesagt, daß die Arbeiter, die länger als 50 Jahre tätig gewesen sind, bis an ihr Lebensende Unterstützung erhalten. Ich sprach im vorigen Jahre im Reichstage des Herrn v. Wolfo einen über 60 Jahre alten Arbeiter, der 53 Jahre ununterbrochen bei einem Großgrundbesitzer tätig war. Dieser Herr ist, nebenbei bemerkt, Mitglied des Hauses. (Lob, Zustimmung.) Dieser von der Last der Jahre und der Arbeit gebehrten Arbeiter, der mehr als ein halbes Jahrhundert seine Kraft für diesen Großgrundbesitzer eingesetzt hatte, erhielt auch nicht einen Pfennig Unterstützung. (Lob, Zustimmung.) Das einzige, was er bekommt, ist zu Weihnachten ein volles Hemd. (Erneutes Lob, Zustimmung.) So sieht es aus mit Ihrer Menschenfreundlichkeit!

Der Reichstag sollte ja auch dazu dienen, die ländlichen Arbeitgeber in die Lage zu versetzen, ihre Arbeiter besser zu bezahlen. Der Reichstag hat nach der einen Seite die Schuldigkeit getan und den Landwirten höhere Entschädigungen verschafft, aber ihre Arbeiter besser zu behandeln und ihnen einen menschenwürdigen Lohn zu zahlen, das fällt den Landwirten nicht ein. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Nun wird von ihnen die Vergünstigungsfucht verantwortlicher gemacht für die Landflucht, aber sogar eine so kompetente Stelle, wie die Mittelklasse der deutschen Landwirtschaftspolitik, weicht auf die höhere Kultur der Städte als Ursache der Abwanderung hin. (Lob, Zustimmung.) Und Prinz Ludwig von Bayern hat in Bezug auf die Lendenot ausgeführt, daß es nicht an Arbeitern auf dem Lande fehlen würde, wenn man ihnen Rechte gewährte. (Lob, Zustimmung.) Ich weiß allerdings, daß diese Meinung aus hohem Munde sehr schwer zu widerlegen ist. Wir es hervor, daß auf dem Gute des Landwirtschaftsministers a. D. und Schweinezüchters von Bobbiels eine 15köpfige ungarische Familie angeworben war, welcher man nicht einmal den ausgemachten, schon sehr niedrigen Lohn bezahlen wollte. Und als die Leute die ihnen zugemutete Lohnherabsetzung nicht hinnehmen wollten, wurden sie vor den Amtsvorsteher geschleppt und ausgewiesen. (Lob, Zustimmung.) Diese Familie kam im Oktober 1908 am Schließlichen Bahnhof in Berlin in halbverhungertem Zustande an und wartet heute noch auf den Lohn

für die Arbeit auf dem Gute eines preussischen Staatsministers. (Lob, Zustimmung h. d. Soz.)

Auch auf die ausgezeichneten ländlichen Wohnungsverhältnisse der Arbeiter ist wieder hingewiesen worden. Lieft man den Bericht des Kultusministeriums, so findet man die Angaben über die ländlichen Wohnungsverhältnisse nicht aus einer, sondern aus fast allen Provinzen Preussens. Man sieht, daß die Worte des deutschen Kaisers spurlos an ihnen vorübergingen, wonach Arbeiterwohnungen nicht schlechter sein sollen, als Viehhäuser. Aber natürlich, wenn das Vieh zugrunde geht, so erleidet der Mensch Schaden. Wenn aber die Menschen zugrunde gehen, so geht es ihm nichts an.

Ich bitte um Annahme unseres Antrages. Für den im letzten Augenblicke eingegangenen Zentrumsantrag werden wir auch stimmen. Er hat aber gerade auch aus unserem Antrage entfiel, was in der kaiserlichen Verfügung von 1890 steht, und was wir fast wörtlich aus der Verfügung übernommen haben: Die Zeit und die Art der Arbeit so zu regeln, wie es die Gesundheit der Gesundheit, die Gebote der Gerechtigkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesellschaftliche Gleichberechtigung fordern. — Als gute Patrioten und als Helfer vor dem Vater mühen Sie meine Herren, diesem Worts unserer Resolution zustimmen. (Sehr gut! h. d. Soz.) Die Zentrumsvorstellung, welche die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihren Anspruch auf Gleichberechtigung streift, ist eine Verbeugung vor den Agrariern. Ich wundere mich sehr über dieses Vorkommen. Auf die Gleichberechtigung gerade legen wir das Hauptgewicht. (Lob, Bravo! h. d. Soz.)

Abg. Windemaldt (Ant.): In Süddeutschland könnte man dem sozialdemokratischen Antrage zustimmen, in Norddeutschland würde er den Großgrundbesitz erschüttern, den Deutschland nicht entbehren kann. Die Sozialdemokraten wollen keine Schalkhaftigkeit, daher sehen sie die Landarbeiter auf. (Beifall rechts, lautes Lachen h. d. Soz.)

Abg. Berner (Ant.): Kunde, die helfen, heißen nicht. (Armener Beifall rechts.) Herr Aubeil hat mir die Sachkenntnis auf landwirtschaftlichem Gebiete abgeproben. Wenn ich Geld gehabt hätte, hätte ich studiert. Hat Herr Aubeil seine landwirtschaftlichen Kenntnisse sich in seiner Publie erworben. (Lob, Beifall rechts.)

Abg. Aubeil (Soz.): Herr Berner meinte, wenn er Geld hätte, würde er studiert haben. Nun, ich für meine Person würde wohl heute noch Gelehrter in Berlin sein, wenn ich lauter so trübselige Güte gehabt hätte, wie Herr Berner. (Schallendes andauernde Getöse.) Die Diskussion wird geschlossen, das Schlusswort erhält: Abg. Windemaldt (Soz.): (Von der Rechten mit Sturm empfangen): Dieses Brüllen geht zum landwirtschaftlichen Thema. Die Herren Konfirmanden behaupten gerne, wir verständen nichts von der Landwirtschaft. Sie meinen, Sie verstehen etwas, weil Sie notleidend sind. (Zurufe des Abg. Reich.) Herr Reich behauptet etwas zu verstehen. (Getöse.) Aber wenn

Zur Konfirmation

empfehlen extra preiswert in hervorragender Auswahl:

Schwarze Kleiderstoffe.		Farbige Kleiderstoffe.		Weisse Kleiderstoffe.	
Cheviot reine Wolle	Meter 75 Pf.	Serge vorzügliche Ware	Meter 70 Pf.	Prinzenstoffe weiß und elfenbein Erbs für Wolle	Meter 45 Pf.
Crêpe solides Fabrikat	Meter 65 Pf.	Crêpe glanzreiches Gewebe	Meter 65 Pf.	Wollimitat reißende Definess mit Seidenglanz	Meter 75 Pf.
Diagonal Chevron mod. Gewebe	Meter 75 Pf.	Cheviot reine Wolle	Meter 75 Pf.	Wollbatist solides Fabrikat	Meter 95 Pf.
Satintuch reine Wolle	Meter 1 ⁰⁰	Fantasiestoffe reißende Definess	Meter 95 Pf.	Cheviot reine Wolle	Meter 1 ²⁵
Alpacca glatt und gemultert	Meter 1 ²⁵	Diagonal Chevron hochmodern	Meter 75 Pf.	Chevron u. Diagonal hochmodern	Meter 1 ⁰⁵
Fantasiestoffe reißende Definess	Meter 95 Pf.	Satintuch reine Wolle	Meter 1 ⁰⁰	Cachemire u. Satintuch	Meter 1 ¹⁵

Konfirmanden-Jackets aus guten haltbaren Stoffen, garniert	2 90	Konfirmanden-Jackets in Ia. Ausführ., neueste Klappenformen	6 50	Konfirmand.-Geschenke: Uhren, Ketten, Ohrringe, Ringe etc.	in allen Preislagen!	Konfirmand.-Kleider mit Faltenröcken und aparten Garnit.	15 50	Konfirmand.-Anzüge in allen Größen	10 75
--	------	---	------	--	----------------------	--	-------	------------------------------------	-------

Konfirmanden - Artikel.		Schuhwaren.		Konfirmanden - Artikel.	
Konfirmanden - Hüte	1.95 1.75 1 ²⁵	Knaben - Schnürstiefel genagelt	3 75	Konfirmanden - Hemden in geflickt. Stoffe, Größe u. Lang. 1.85	1 80
Konfirmanden - Serviteurs	Stück 22 Pf.	Knaben - Schnürstiefel Rindleder	4 25	Konfirmanden - Rösche mit breiter Steiferei richtig weilt 1.65 1.85	1 10
Konfirmanden - Kragen	Stück 26 Pf.	Knaben - Schnürstiefel solider Kindboz	5 75	Konfirm.-Anstandsrosche mit Polart u. Lanquette 1.55	98 Pf.
Konfirmanden - Krawatten	Stück 10 Pf.	Mädchen - Schnürstiefel genagelt	3 95	Konfirmanden - Glacés schwarz und weiß	75 Pf.
Konfirmanden - Oberhemden	Stück 1 85	Mädchen - Schnürstiefel leicht	4 95	Gesangbücher	7.50 bis 1 60
		Mädchen - Schnürstiefel echt Boycalf	6 95		

Konfirmanden-Manschetten Boar 25 Pf.
 Konfirmanden-Hosenträger Boar 18 Pf.
 Hamburger Engros-Lager Leopold
 G. m. b. H. Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60/61.
 Konfirm.-Korsetts aus Dress 98 Pf.
 Korsett aus gestäubtem Jacquard 1 15
 Korsett aus gutem Dress 1 95



Zur Konfirmation.

Fertige Leibwäsche
Taschentücher
Handschuhe
Strümpfe
Korsetts
Taillentücher
Wirtschaftsschürzen
Tändelschürzen
Gürtel
Schirme.

Neue Kleiderstoffe

schwarz, weiss und farbig, in grossartigen Sortimenten,
von der allerbilligsten bis besten Qualität.

Passende Besätze = Schneidereiartikel.
Jacketts = Fertige Kleider = Blusen
Kleiderröcke = Unterröcke.

Denkbar grösste Auswahl zu bekannt billigsten festen Preisen.

Seidenoand
Sammetband
Rüschen
Schleifen
Jabots
Kragen
Serviteurs
Manschetten
Krawatten
Hosenträger.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 22, 23, 24.

Gratis erhält ein jeder

1 Bromsilber-Vergrösserung
30x40 Bildgrösse

von seinem eigenen Bild, wer sich
von heute bis Ende ds. Mts.
in unserem Atelier 1 Dutzend Bilder von
4 Mark an bestellt.

Glanzbilder: 12 Visites 190
12 Cabinets 490
Mattbilder: 12 Visites 400
12 Cabinets 800

Verelns-Aufnahmen, Hochzeitsgruppen
zu jeder Zeit, in und ausser dem Hause,
zu sehr billigen Preisen.

Geöffnet Sonntagen von 9—2 Uhr,
an: auch während der Kirchzeit,
Werktagen von 8—7 Uhr.

Garantie für grösste Haltbarkeit.
Photographisches Atelier und
Vergrösserungs-Anstalt

Samson & Co.,
Poststrasse 9/10, Halle a. S., vis-à-vis dem
Kaiser-Denkmal

Stadt-Theater
in Halle a. S.

Direktion: Hofrat W. Richards.
Sonntag den 21. Februar 1909:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
9. Volks-Vorstellung
zu kleinen Einheits-Preisen
von 60, 40 und 25 Pf.

Fidelio.
Oper in 2 Akten v. L. v. Beethoven.
Abends 7 1/2 Uhr:

Sonder-Vorstellung bei vollständig
aufgehobenem Abonnement.
Novität! Novität!

Sonntag 15. März:
Die Dollarprinzessin.
Operette in 3 Akten mit Benutzung
des Lustspiels von Gattis Trotha
v. H. W. Willmer u. F. Grünbaum.
Musik von Leo Fall.

Opern-Preise.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

Montag den 22. Februar 1909:
154. Abonn.-Vorst. 2. Viertel.
Novität! Novität!

Sonntag 3. März:
La femme X...
(Die fremde Frau).
Schauspiel in 4 Akten
von Alexandre Dumas.

Zoolog. Garten.

Sonntag den 21. Februar
nachm. von 3 1/2 Uhr ab

Gr. Konzert.
Eintrittspreis:
Erw. 50 Pf. Kinder 30 Pf.
Bis mittags 12 Uhr:
Erw. 30 Pf. Kinder 20 Pf.

Papier- u. Papponabfälle
laufen jeden Botten
21. Brauhausstr. 20.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller. Telefon 188.

Theater Job-Classen

Direktion: Herm. Job und Pet. Classen.

Heute Sonnabend, Anfang präzise 8 Uhr:
Zum letzten Male:

2 zu 15.

! Riesiger Lacherfolg!

Sonntag: 2 grosse Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr, zu kleinen Preisen:

Der rote Hahn.
Posse in 1 Akt.

Hierauf:
Die Herren von Maxim
Posse in 1 Akt.

Abends 8 Uhr und folgende Tage:
Eine Spritztour nach Berlin

Urkomische Bauernposse mit Gesang in 4 Akten.

!! Tränen werden gelacht !!

Verband der Schneider u. Wäschearbeiter, Zeit.
Sonntag den 21. Februar in der „Reichshalle“

Fastnachts-Kränzchen.
Freunde u. Gönner ladet freundl. ein Der Vergnügungsalter.
Anfang 4 Uhr. — Ohne Karte kein Zutritt. — Ende 12 Uhr.

Bansa-Theater

bringt wieder, wie gewöhnlich,
nur großartige Bilder u. a.:
Revolution-Drama
Ludwig XVII. von Fran Feich.
Schauspiel von Frabe.
Die Korporalstrosen.
Feuer, Feuer, hochhundert.
Reise durch die Bretagne.
China, Land und Leute.
u. u. u.
Sonntag ab:
„Maria Stuart.“
Schauspiel von Schiller.

Schmelzer's Höhe,
Eichendorffstrasse 19.

Echt Kölscher - - -
- - - - - **Karneval.**

Gross-Kugel.
Gasthaus Preussisch. Hof.

Sonntag, 21. Februar
Heiteres
Bockbierfest.

Für must. Unterhaltung ist
betriens gelocht. Albert Bötcher.

Aue. Deutscher Kaiser Zeit.
Zu dem am Sonntag den
21. Februar stattfindenden
humorist. Kränzchen

des Sozialdemokr. Verein Aue,
empfehle H. Speiser u. Gerhardt.
Rob. Werther.

Gaumnitz.
Zum Kleinschmaus
mit **Maskenball**

Sonntag den 21. Februar
ladet ergebenst ein
Bruno Wiedner.
Mokuleur verk. Genossenschaftsbuchdruckers

Central-Theater

Leipzigerstrasse 17.

Grossartiges, neues Riesen-Programm.
Unter anderem:

Stizillen, drei Wochen nach der Katastrophe.
Neues Leben zwischen den Ruinen.
Authentische Aufnahmen.

Ein Blick in das Königreich der Natur
Gerrliche, interessante Naturaufnahmen.

Der kleine Däumling.
Bekanntes Märchen von Perrault.
Wunderbare Farbenpracht

Ausserdem die übrig. allerneuest. u. interessantest. Bilder.

Geraer Kleiderstoffe,
Reste zu Kleidern, Kostümen,
Röcken, Blusen.
Gnom billige Preise.
Cleariusstr. 5, 17r., Ecke Hallmarkt.

Lumpen, Anoden, Papier, Stien
Metalle, Gummi fauft
Alberti Bodejan., Gr. Klausstr. 22.
Häuslehen werden bill. angen.
G. Weinholz, Burg 5.

Möbel auf Abzahlung

für 95 Mk. für 150 Mk. für 200 Mk.
Anz. 5 Mk. Anz. 10 Mk. Anz. 13 Mk.
für 315 Mk. für 450 Mk.
Anz. 20 Mk. Anz. 30 Mk.
Moderne Schlafzimmer Mod. Küchen
Anz. 8 Mk. Anz. 5 Mk.
Zur Einrichtung passend:
Teppiche, Tischdecken, Portièren,
Gardinen in grosser Auswahl.

**Waren- u. Möbel-
Kredit-Haus**
Robert

Paletois und Anzüge
auf Abzahlung

für Herren und Knaben
Serie I Serie II Serie III Serie IV
Anz. 2 Anz. 3 Anz. 5 Anz. 8
Damen-Jacketts, Kleiderstoffe,
Manufakturwaren, Schuhwaren,
nur das Neueste.
- Federbetten, -
schon mit 3 Mk. Anzahlung.

Blumenreich,

Grosse Ulrichstrasse 24,
I., II und III. Etage.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Figner. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. E.

Hustenmittel!

als:
Sahrisch Malz,
Althee-Vonbon,
Zwiebel-Vonbon,
Eucalyptus-Vonbon,
Tee-Vonbon
 empfiehlt
à Beutel 10 Pfg.
Rob. Schirmer,
 Suderemars-Drabit.
 Dorfstr. 54.
 Leipzigerstr. 71.
 Waiselstr. 43.

Hohenmölsen.
Herren-, Burschen- und Kinder-Garderobe
 größte Auswahl am Platze.
 Bekannt billige Preise.
Emil Walther.

Die schönsten
Narren-kappen,
 Bockblornützen
 zu fabricieren.
 Hall. Kart.-Fabr. G. Mild.
 6. Steinstr. 27/28 fr. Sporthotel.

Rosshaar
 (Schneißhaar) kauft stets
 Bruno Seifert & Sohn, Schillerstr. 4

Werkzeuge, Eisenwaren
 in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider Werkzeugfabrik
 Straße 4.

Militärstiefel,
 neue und getragene Vang- und
 Halbstiefel, ferner Schurz-
 stiefel, Jang u. Winterstiefel,
 große Auswahl; dabei werden
 auch Schuhe und Stiefel
 mit gutem gebrauchten Nie-
 mender bill. befohl u. repar.
J. Sternlicht, Alter Markt 11.

Wundervolle schöne
 volle Körperform
 durch uns. arztl. empf.
Nährpulv. Thilossa'
 (Gesetzl. geschützt),
 preisgünstig Berlin 1904
 Allerschönste
 Gewichts-
 nahme. Gar
 nicht ungesund!
 Viele Anerkennungen. Kart. 2 Mk.
 bei Postversand Nachnahme- und
 Portospesen extra.
H. H. Haufe, Berlin 55,
 Grellenhagenstr. 70.
 Depot und Versand in Halle:
 Osk. Ballin Jun., Hirsch-Drogerie.

Die Neue Zeit.

Wochenschrift
 der deutsch. Sozialdemokratie.
 Es sollte niemand versäumen,
 auf **Die Neue Zeit** zu abon-
 nieren.
Vierteljahrs-Abonnement
3.25 Pfg. Einzel-Nr. 25 Pfg.
 Bestellungen nehmen entgegen
 alle Auswärtige und die
Volks-Buchhandlung,
 März 42/43.

Billige böhmische Bettfedern.
 1 Pfund ganz
 gut gefüllte, 1
 2 Pf. halbvoll
 1 20. 30. 40. 50.
 1 20. 30. 40. 50.
 1 20. 30. 40. 50.
 1 20. 30. 40. 50.
S. Benisch
 in Leipzig Str. 47. Köpen.

Junges Mädchen kann eine Schlaf-
 stelle erh. Gießendorferstr. 24. II.

Das **Tagesgespräch**
 bildet der **grosse Schuhwaren-**
Total-Ausverkauf
 (wegen Geschäfts-Aufgabe)
Grosse Ulrichstr. 9,
 der nur noch bis 6 März dauert.

Alle Artikel zu staunend billigen Preisen,
 dazu noch 5 Prozent Extra-Bar-Rabatt.
 Gegenwärtig d. denkbar vorteilhafteste Kauf Gelegenheit f. Schuhwaren

Calauer Schuhwarenfabrik Robert Schlesier,
 Grosse Ulrichstrasse 9.

Wagen ohne Firma. Streng diskret.

Ganz Halle und Umgegend

kauft zum Frühjahrs-Umsatz

Kredit auf **Möbel**
 für 48, Anz. 3 M., Abz. 1 M.
 .. 95. .. 6. .. 1. ..
 .. 140. .. 10. .. 1.50. ..
 .. 195. .. 12. .. 2. ..
 .. 280. .. 20. .. 2.50. ..
 .. 250. 28. .. 3. ..

von 2 Mk. Anz. an
 einzelne Möbel.
 Spezialität:
Braut-Ausstattungen.
 Ganze Wohnungs-
 einrichtungen
 bis 9000 M. stets vorrätig.
 Anz. nach Ueber-
 einkunft.

N. Fuchs bei **Damen-Jackets, Paletots, Kleider-Kostime**
 Anz. 3, 5, 7, 9 M.
Herren-Damen- u. Kinder-Garderobe
 Serie 1 Anz. 1.50 M.
 Serie 2 .. 2-4 ..
 Serie 3 .. 5-8 ..
 Serie 4 .. 9-12 ..
Rock- u. Gehrock-Anzüge.

Beamtin und Kunden,
 die ihr Konto beglichen,
 ganz ohne Anzahlung.

Alles in dem vornehmen,
 kolonialen, modernen Möbel-Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs Halle a. S.
 nur Gr. Ulrichstr. 58
 I., II. und III. Etage

Kredit nach auswärts.

Kreitenmeyer's Zahnpraxis,
 Leipzigerstr. 8 (vis-a-vis der Ulrichstr.)
Atelier für modernen Zahn-Ersatz
 mit und ohne Entfernung der Wurzel.
Schmerzloses Zahnziehen.
 Schnellste Heilung. Mässige Preise. Bequeme Zahlungsbedingungen.
 Telefon 3301.
 Wütringer bietet Annonce erhält 10 Proz. Rabatt.

NERVENSCHWÄCHE
 und Nervenerschöpfung. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und
 Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Kumlner** zur Verhütung und
 Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Ererschöpfung, der
 auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung
 und deren Folgezustände. Von geradezu unso. Altbarem
 gesundheitlichem Nutzen. Gegen M. 1.00 Briefmarken franko zu
 beziehen von **Dr. med. Kamler Nachf., Gent 240 (Schweiz).**

Makulatur
 zu haben in der **Grossen-Schulstrasse 23.**

Rasberg-Zeit!
 Einer geehrten Einwohnerschaft von **Rasberg-Zeit** und
 Umgegend zur Nachricht, daß ich die zur **Unternehm.** **Rasberg**
 gehörige **Brot- u. Weissbäckerei**
 verbunden mit **Mehl- und Futterartikel-Handlung**, am
 heutigen Tage eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine
 Kundenschaft mit nur guter und reeller Ware zu bedienen.
 Um gütigen Zuspruch bittet
Richard Böttger.

Kons.-Verein z. Merseburg u. Umgeg.
 E. G. m. b. H.
 Die **Lagerhalter-Stellen** sind besetzt. — Allen Be-
 werten besten Dank. .. die Konsumvereins-Mit-
10-15 Maurer, gliebet sind eingeteilt. ..
 Die **halbjährliche General-Versammlung** findet
 Sonntag, d. 21. März, nachm. statt
Der Vorstand.

I. Hall. Versicher. geg. Ungeziefer.
 Tel. 3415. Johannes Meyer, Göbenstr. 18.

Inventur-Ausverkauf!
Winter-Weberzieher
Winter-Joppen
 um damit zu räumen, für jeden
 annehmbaren Preis.
Bestellungen nach Mass
 Januar und Februar ganz
 besonders **billig und gut.**
Otto Knoll,
 obere Leipzigerstr. 36.
 Rabat-Berlin

Sie
 können sich den
 reinen, milden
 Geschmack meiner
Tafelkönigin
 ohne Versuch
 wirklich nicht denken!
Alb. Knäusel,
 Jägergasse.
 T.-M. muß als
 Marke vorf. werden.

Für alte Zeitungen, Papier,
 Lumpen, alt. Eisen, Kupfer,
 Messing und Zink zahlt die
 höchsten Preise
S. Manasse,
 Domplatz 9. Telefon 274.

Kaufe morgen, Sonn-
 tag, d. 21. Febr. jeden
 Vöten
Kanar-Weibchen.
 Beste haben Preis.
Otto Sehenker,
 Halle a. S., Breitestr. 14.

Bettmässen
 Befreiung garantiert sofort. Aerztl.
 empf. glanz. Dankschreib. Alter u.
 Geschlecht angeb. Brosch. umsonst.
Institut „Sanitas“ Velburg 052 Bayern.
 + **Emballage** gebraucht,
 + **Wäsche** für alle neu,
 + verkauft billig **J. Stern-**
Nocht, Alter Markt 11.

Stände-Sammlige Nachrichten.
 Halle-Süd, Steinweg 2, 18. Febr.

Aufgehoben: Maschinenlosler
 Nilius und Ida Hartmann (Lies-
 benauerstr. 162). Bäcker Tiefen-
 bach und Marie Wansig (Saus-
 selblich und Delblich). Kaufherr
 Hundt u. Marie Spitzer (Salle
 und Langelheim). Backofen-
 Brauer u. Martha Feh (Sanger-
 hausen und Unteröbilingen, See).
Geboren: Arbeiter Wlaga S.
 (Klinke). Müller Hübner S.
 (Merseburgerstr. 109). Köhler
 Heiser Z. (Alte Schindler 7).
 Former Wlaga S. (Wagenbocken-
 str. 1). Zimmermann George S.
 (Kaffinerstr. 20). Vater
 Weinlage S. (Kleine Ulrichstr. 3).
 Klempner Schotte T. (Grates-
 weg 9).
Geboren: Vermessungsrevier
 a. D. Ders, 59 J. (Alte Braune-
 nasse 17). Witte Wölfer geb.
 Cisse, 75 J. (Verberstr. 13). Witte
 Wetterling geb. Schaar, 66 J.
 (Gr. Klausstr. 13). Rentniss
 Maurer T. 4 M. (Königsstr. 79).
 Bergarbeiter Bremer aus Bern-
 burg, 57 J. (Beromünsterstr.).

Geboren: Arbeiter Heißfeld T.
 (Brachwiberstr. 2). Gärtner
 Graap S. (Sebenestr. 18a). Ge-
 staltwörter Wiegand S. (Hof-
 str. 3). Arbeiter Bauer T.
 (Leipzigerstr. 61). Oberführer
 Jochl S. (Leipzigerstr. 24). Hilfs-
 schaffner Haase S. (Leipzigerstr. 24).
Geboren: Oberfeuerweh-
 mers a. D. Römer Oberbau
 Wlaga geb. Hoff, 64 Jahr (Singer-
 weg 1a). Bureauverwalter Gers-
 mein S., 2 J. (Sebenestr. 8).

Jede kluge Hausfrau kauft wenn sie Kaffees Kakao's Zucker Suppenmehle, Tee's Bisquits
 und spart ihren Geld, Bedarf an und 90 Pfg. und 80 Pfg.

1 Pfd. 2.00, 1.60, 1.20, 1.00 M.
 1 Pfd. 2.60, 2.40, 2.00, 1.60, 1.20, 1.00 M.
 10e 22 Pfg., 20e 25 Pfg., 30e 30 Pfg., 40e 35 Pfg., 50e 40 Pfg., 60e 45 Pfg., 70e 50 Pfg., 80e 55 Pfg., 90e 60 Pfg., 1.00 M.

gar. rein Schokoladen-Mehl,
 1 Pfd. 80 Pfg.,
 fog. Ban.-Mehl 1 Pfd. 60 Pfg.,
 fog. Gewürzmehl 1 Pfd. 40 Pfg.

in Paketen 10, 20, 25, 30, 40, 50, 60, 80, 100, 120 Pfg.,
 1 Pfd. 1.20, 1.60, 2.00, 2.40, 3.00, 3.60, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00, 10.50, 11.00, 11.50, 12.00, 12.50, 13.00, 13.50, 14.00, 14.50, 15.00, 15.50, 16.00, 16.50, 17.00, 17.50, 18.00, 18.50, 19.00, 19.50, 20.00, 20.50, 21.00, 21.50, 22.00, 22.50, 23.00, 23.50, 24.00, 24.50, 25.00, 25.50, 26.00, 26.50, 27.00, 27.50, 28.00, 28.50, 29.00, 29.50, 30.00, 30.50, 31.00, 31.50, 32.00, 32.50, 33.00, 33.50, 34.00, 34.50, 35.00, 35.50, 36.00, 36.50, 37.00, 37.50, 38.00, 38.50, 39.00, 39.50, 40.00, 40.50, 41.00, 41.50, 42.00, 42.50, 43.00, 43.50, 44.00, 44.50, 45.00, 45.50, 46.00, 46.50, 47.00, 47.50, 48.00, 48.50, 49.00, 49.50, 50.00, 50.50, 51.00, 51.50, 52.00, 52.50, 53.00, 53.50, 54.00, 54.50, 55.00, 55.50, 56.00, 56.50, 57.00, 57.50, 58.00, 58.50, 59.00, 59.50, 60.00, 60.50, 61.00, 61.50, 62.00, 62.50, 63.00, 63.50, 64.00, 64.50, 65.00, 65.50, 66.00, 66.50, 67.00, 67.50, 68.00, 68.50, 69.00, 69.50, 70.00, 70.50, 71.00, 71.50, 72.00, 72.50, 73.00, 73.50, 74.00, 74.50, 75.00, 75.50, 76.00, 76.50, 77.00, 77.50, 78.00, 78.50, 79.00, 79.50, 80.00, 80.50, 81.00, 81.50, 82.00, 82.50, 83.00, 83.50, 84.00, 84.50, 85.00, 85.50, 86.00, 86.50, 87.00, 87.50, 88.00, 88.50, 89.00, 89.50, 90.00, 90.50, 91.00, 91.50, 92.00, 92.50, 93.00, 93.50, 94.00, 94.50, 95.00, 95.50, 96.00, 96.50, 97.00, 97.50, 98.00, 98.50, 99.00, 99.50, 100.00, 100.50, 101.00, 101.50, 102.00, 102.50, 103.00, 103.50, 104.00, 104.50, 105.00, 105.50, 106.00, 106.50, 107.00, 107.50, 108.00, 108.50, 109.00, 109.50, 110.00, 110.50, 111.00, 111.50, 112.00, 112.50, 113.00, 113.50, 114.00, 114.50, 115.00, 115.50, 116.00, 116.50, 117.00, 117.50, 118.00, 118.50, 119.00, 119.50, 120.00, 120.50, 121.00, 121.50, 122.00, 122.50, 123.00, 123.50, 124.00, 124.50, 125.00, 125.50, 126.00, 126.50, 127.00, 127.50, 128.00, 128.50, 129.00, 129.50, 130.00, 130.50, 131.00, 131.50, 132.00, 132.50, 133.00, 133.50, 134.00, 134.50, 135.00, 135.50, 136.00, 136.50, 137.00, 137.50, 138.00, 138.50, 139.00, 139.50, 140.00, 140.50, 141.00, 141.50, 142.00, 142.50, 143.00, 143.50, 144.00, 144.50, 145.00, 145.50, 146.00, 146.50, 147.00, 147.50, 148.00, 148.50, 149.00, 149.50, 150.00, 150.50, 151.00, 151.50, 152.00, 152.50, 153.00, 153.50, 154.00, 154.50, 155.00, 155.50, 156.00, 156.50, 157.00, 157.50, 158.00, 158.50, 159.00, 159.50, 160.00, 160.50, 161.00, 161.50, 162.00, 162.50, 163.00, 163.50, 164.00, 164.50, 165.00, 165.50, 166.00, 166.50, 167.00, 167.50, 168.00, 168.50, 169.00, 169.50, 170.00, 170.50, 171.00, 171.50, 172.00, 172.50, 173.00, 173.50, 174.00, 174.50, 175.00, 175.50, 176.00, 176.50, 177.00, 177.50, 178.00, 178.50, 179.00, 179.50, 180.00, 180.50, 181.00, 181.50, 182.00, 182.50, 183.00, 183.50, 184.00, 184.50, 185.00, 185.50, 186.00, 186.50, 187.00, 187.50, 188.00, 188.50, 189.00, 189.50, 190.00, 190.50, 191.00, 191.50, 192.00, 192.50, 193.00, 193.50, 194.00, 194.50, 195.00, 195.50, 196.00, 196.50, 197.00, 197.50, 198.00, 198.50, 199.00, 199.50, 200.00, 200.50, 201.00, 201.50, 202.00, 202.50, 203.00, 203.50, 204.00, 204.50, 205.00, 205.50, 206.00, 206.50, 207.00, 207.50, 208.00, 208.50, 209.00, 209.50, 210.00, 210.50, 211.00, 211.50, 212.00, 212.50, 213.00, 213.50, 214.00, 214.50, 215.00, 215.50, 216.00, 216.50, 217.00, 217.50, 218.00, 218.50, 219.00, 219.50, 220.00, 220.50, 221.00, 221.50, 222.00, 222.50, 223.00, 223.50, 224.00, 224.50, 225.00, 225.50, 226.00, 226.50, 227.00, 227.50, 228.00, 228.50, 229.00, 229.50, 230.00, 230.50, 231.00, 231.50, 232.00, 232.50, 233.00, 233.50, 234.00, 234.50, 235.00, 235.50, 236.00, 236.50, 237.00, 237.50, 238.00, 238.50, 239.00, 239.50, 240.00, 240.50, 241.00, 241.50, 242.00, 242.50, 243.00, 243.50, 244.00, 244.50, 245.00, 245.50, 246.00, 246.50, 247.00, 247.50, 248.00, 248.50, 249.00, 249.50, 250.00, 250.50, 251.00, 251.50, 252.00, 252.50, 253.00, 253.50, 254.00, 254.50, 255.00, 255.50, 256.00, 256.50, 257.00, 257.50, 258.00, 258.50, 259.00, 259.50, 260.00, 260.50, 261.00, 261.50, 262.00, 262.50, 263.00, 263.50, 264.00, 264.50, 265.00, 265.50, 266.00, 266.50, 267.00, 267.50, 268.00, 268.50, 269.00, 269.50, 270.00, 270.50, 271.00, 271.50, 272.00, 272.50, 273.00, 273.50, 274.00, 274.50, 275.00, 275.50, 276.00, 276.50, 277.00, 277.50, 278.00, 278.50, 279.00, 279.50, 280.00, 280.50, 281.00, 281.50, 282.00, 282.50, 283.00, 283.50, 284.00, 284.50, 285.00, 285.50, 286.00, 286.50, 287.00, 287.50, 288.00, 288.50, 289.00, 289.50, 290.00, 290.50, 291.00, 291.50, 292.00, 292.50, 293.00, 293.50, 294.00, 294.50, 295.00, 295.50, 296.00, 296.50, 297.00, 297.50, 298.00, 298.50, 299.00, 299.50, 300.00, 300.50, 301.00, 301.50, 302.00, 302.50, 303.00, 303.50, 304.00, 304.50, 305.00, 305.50, 306.00, 306.50, 307.00, 307.50, 308.00, 308.50, 309.00, 309.50, 310.00, 310.50, 311.00, 311.50, 312.00, 312.50, 313.00, 313.50, 314.00, 314.50, 315.00, 315.50, 316.00, 316.50, 317.00, 317.50, 318.00, 318.50, 319.00, 319.50, 320.00, 320.50, 321.00, 321.50, 322.00, 322.50, 323.00, 323.50, 324.00, 324.50, 325.00, 325.50, 326.00, 326.50, 327.00, 327.50, 328.00, 328.50, 329.00, 329.50, 330.00, 330.50, 331.00, 331.50, 332.00, 332.50, 333.00, 333.50, 334.00, 334.50, 335.00, 335.50, 336.00, 336.50, 337.00, 337.50, 338.00, 338.50, 339.00, 339.50, 340.00, 340.50, 341.00, 341.50, 342.00, 342.50, 343.00, 343.50, 344.00, 344.50, 345.00, 345.50, 346.00, 346.50, 347.00, 347.50, 348.00, 348.50, 349.00, 349.50, 350.00, 350.50, 351.00, 351.50, 352.00, 352.50, 353.00, 353.50, 354.00, 354.50, 355.00, 355.50, 356.00, 356.50, 357.00, 357.50, 358.00, 358.50, 359.00, 359.50, 360.00, 360.50, 361.00, 361.50, 362.00, 362.50, 363.00, 363.50, 364.00, 364.50, 365.00, 365.50, 366.00, 366.50, 367.00, 367.50, 368.00, 368.50, 369.00, 369.50, 370.00, 370.50, 371.00, 371.50, 372.00, 372.50, 373.00, 373.50, 374.00, 374.50, 375.00, 375.50, 376.00, 376.50, 377.00, 377.50, 378.00, 378.50, 379.00, 379.50, 380.00, 380.50, 381.00, 381.50, 382.00, 382.50, 383.00, 383.50, 384.00, 384.50, 385.00, 385.50, 386.00, 386.50, 387.00, 387.50, 388.00, 388.50, 389.00, 389.50, 390.00, 390.50, 391.00, 391.50, 392.00, 392.50, 393.00, 393.50, 394.00, 394.50, 395.00, 395.50, 396.00, 396.50, 397.00, 397.50, 398.00, 398.50, 399.00, 399.50, 400.00, 400.50, 401.00, 401.50, 402.00, 402.50, 403.00, 403.50, 404.00, 404.50, 405.00, 405.50, 406.00, 406.50, 407.00, 407.50, 408.00, 408.50, 409.00, 409.50, 410.00, 410.50, 411.00, 411.50, 412.00, 412.50, 413.00, 413.50, 414.00, 414.50, 415.00, 415.50, 416.00, 416.50, 417.00, 417.50, 418.00, 418.50, 419.00, 419.50, 420.00, 420.50, 421.00, 421.50, 422.00, 422.50, 423.00, 423.50, 424.00, 424.50, 425.00, 425.50, 426.00, 426.50, 427.00, 427.50, 428.00, 428.50, 429.00, 429.50, 430.00, 430.50, 431.00, 431.50, 432.00, 432.50, 433.00, 433.50, 434.00, 434.50, 435.00, 435.50, 436.00, 436.50, 437.00, 437.50, 438.00, 438.50, 439.00, 439.50, 440.00, 440.50, 441.00, 441.50, 442.00, 442.50, 443.00, 443.50, 444.00, 444.50, 445.00, 445.50, 446.00, 446.50, 447.00, 447.50, 448.00, 448.50, 449.00, 449.50, 450.00, 450.50, 451.00, 451.50, 452.00, 452.50, 453.00, 453.50, 454.00, 454.50, 455.00, 455.50, 456.00, 456.50, 457.00, 457.50, 458.00, 458.50, 459.00, 459.50, 460.00, 460.50, 461.00, 461.50, 462.00, 462.50, 463.00, 463.50, 464.00, 464.50, 465.00, 465.50, 466.00, 466.50, 467.00, 467.50, 468.00,

Konfirmation!

Zur

empfehle **aussergewöhnlich billig**
schwarze u. farbige Kleiderstoffe.

Cheviots , reine Wolle, doppeltbreit	Meter 1.50, 1.20, 1.—, 85,	65 Pf.
Diagonalstoffe , neuestes Gewebe	Meter 2.20, 1.95, 1.50, 1.20,	88 Pf.
Mohair-Crepe , reine Wolle	Meter 2.—, 1.75, 1.40, 1.20,	70 Pf.
Chevron , moderne Webart	Meter 2.50, 2.10, 1.70, 1.35,	110
Kammgarnstoffe reine Wolle, grosse Breite	Meter 2.50, 2.20, 1.90, 1.60,	125
Satintuche in allen modernen Farben vorrätig	Meter 2.75, 2.40, 2.10, 1.70,	130

Grosse Auswahl in **Konfirmanden - Jacketts**.
Unterröcke, Plaids, Korsetts, Wäsche - Aussteuern.
5% Rabatt auf alle Waren.

Schneider,

Leipzigerstrasse 94.

Gardinen

Möbel auf Credit!

Leichteste Abzahlung: pro Woche 1 Mark.

Einrichtung 98 Mark Anzahlung 5 Mark	Einrichtung 130 Mark Anzahlung 8 Mark	Einrichtung 165 Mark Anzahlung 10 Mark	Einrichtung 290 Mark Anzahlung 20 Mark
---	--	---	---

Schränke, Vertikows, Sofas, Divans, Matratzen, Bettstellen, Spiegel, komplette moderne Küchen.

Anzüge	Paletots
Herren- und Damen- Stiefeln.	Schaff- u. Lang- Stiefeln.

Alles bekommen Sie in dem als reell u. kulant bekannten Creditthaus

Carl Klingler Halle a. S., Grosse Ulrichstr. 20, I.

Filialen in: Zeltz, Messerschmidtstr. 6. Weissenfels, Klosterstrasse 17. Stassfurt, Bodebrücke 2.

Teppiche

Volkspark

:: Haltestelle der :: **Halle a. S.** Burgstrasse Nr. 17
elektrischen Bahn Fernsprecher 1107

2 gute Kegelbahnen :: 2 franz. Billards.
Vereinszimmer :: Spielplätze für Kinder.

Grosse Säle u. Parterre-Räume
Gut geheizte und ventilerte Lokaltäten.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Spezialität: Volkspark-Brot. :: Vorzüglicher Mittagstisch.
Alkoholfreie Getränke und gutgepflegte Weine und Biere.
ff. Weine in Gläsern und Karaffen. :: Liköre.

ff. Freyberg-Pilsner. Münchenere Biere.

Sonntag den 21. Februar nachmittags 3 1/2 Uhr:

BALL

anangiert vom Verband der Lagerhalter und Handlungsgesellen.

Dienstag den 23. Februar abends 8 Uhr im kleinen Saal:
Zither-Konzert
ausgeführt vom Zither-Schrammel-Trio „Espans“
Die Geschäftsleitung. I. A.: Kretschmann.

Konfirmanden-

Anzüge à 12.00, 15.00, 16.50, 18.00, 19.50, 22.00—27.00 Mark.
Jacketts für Mädchen à 4.00, 5.50, 7.00, 9.00, 10.00, 12.50, 15.00 Mk.
Kleiderstoffe à Mtr. 1, 1.50, 1.80, 2, 2.50 Mk. **Louis Bieler, Schkeuditz.**

Grosse Auswahl
in
**Konfirmanden-
Anzügen**
von Mk. 10.— bis Mk. 39.—.

Herm. Bauchwitz

Gegr. 1859. **Markt 4.** Fernruf 2298.

Konsumverein für Weissenfels und Umgeg.

(E. G. m. b. H.)
Dienstag, den 2. März 1909, abends 8 1/2 Uhr, im „Volkshaus“

:: Halbjahrs-General-Versammlung. ::

Tagesordnung:

1. Bericht über die ersten sechs Monate des laufenden Geschäftsjahres.
2. Anträge der Verwaltung.
3. Anträge der Mitglieder.
4. Genossenschaftliche Mitteilungen.

Der Aufsichtsrat: Friedrich Gericke, Vorsitzender.
NB: Der Eintritt in den Saal erfolgt gegen Vorweisung der Legitimation. D. O.

Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zustellstellen: Zimmendorf, Bessen, Kadewell u. Lohjan.
Dienstag den 23. Februar abends 6 1/2 Uhr
im „Bürgerschützen“ bei Kadewell

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die geschichtliche Entwicklung und das Wesen der deutschen Arbeitgeberverbände. Ref.: Kollege Deege.
2. Lohnfrage. 3. Verschiedenes. Kollegen! In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Kollegen in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Vorstand.

Naumburg.

Sonntag d. 21. Febr. nachm. 4 Uhr im „Schwarzen Adler“
öffentliche Versammlung.

Tagesordnung:

„Die nationale und internationale Arbeiterbewegung.“ Ref.: Bezieherleiter Voss-Dank a. Z.

Freie Diskussion!

Alle in der Eisen-Metallindustrie beschäftigten Arbeiter von Naumburg und Umg. sind hierzu freundlich eingeladen. Das obige Thema für alle Arbeiter von Wichtigkeit ist, wird der Zutritt auch Angehörigen anderer Berufe gestattet, insbesondere den Mitgliedern der christlichen und Reich-Deutscheren Gewerkschaften.

Der Einberufer.

Kaisersäle.

Mittwoch den 24. Februar, 8 1/2 Uhr, großer Saal
Lichtbilder-Vortrag
des Herrn Redakteur Gustav Mökkel aus Berlin über:
Das Luft- und Sonnenbad
in gesundheitlicher und ästhetischer Bedeutung.
Nummerierter Platz 75 Pfennig, Saalplatz 50 Pfennig.
Vorverkauf: Buchhandlung G. Patruny, Barfüßerstr. 12.
Zigarrenhandlung Max Müller, Leipzigerstr. 84.

Triumph-Automat

am Leipziger Turm.
Anerkannt reichste Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke.

Achtung! Restaurant „Neu-Trotha“

Sonntag den 21. Februar, von nachmittags 3 Uhr ab
Deffentl. Tanzmusik
(Bandonion-Musik)
wozu freundlichst einladen
Gobr. Rosenkranz.

Weissenfels.

Birkenwäldchen, Kl. Deichstr. 12
Paul Poppe.
Heute Sonnabend und Sonntag
gr. Bockbierfest.
Abtungslokal Paul Poppe.

Nödlitz.
Sonnabend, d. 20. und Sonntag, d. 21. Febr.
Bockbier-Fest.
7. Bodwörthchen.
Bodwörthchen gratis!
Hierzu ladet froh ein R. Kluge.

Weit unter Preis!

Wäschestoffe von 48 Pf. an,
Stoffe von 35 Pf. an,
Sofas, 2 Zettel nur 75 Pf.,
Schränke, Vertikals, Zische, Zische,
Spiegel, Küchenschel, etc.,
Wäschebetriebe m. Matr. 28 Mk.,
staunend billige Feder-
Ober-, Unterbett. Sitten nur 6 Mk.
S. Rosenberg,
Geinstr. 21.

Neu!

Neu!

Schlüterbrot

aus sämtl. Teilen d. Getreidekorns
von grossem Nährwert
wohlschmeckend — leicht verdaulich
à Stück 50 Pf., zu haben in den
durch Plakate mit obiger Schutz-
marke kenntlich gemachten Bäckereien und Verkaufsstellen.

Holzpanzertoffeln

und Pantoffelhülzer.
en gros. en detail.
Fr. Fricke, Mansfelder-
strasse 47.
Leistungsfähigste Fabrik am Platze.
Für Wiedervertäufer
durch eigene Gespanne frei Haus.

Paletots, Anzüge, Konfirmanden-Anzüge Knaben-Anzüge, Damen-Konfektion.
Anzahlung **2** Mark.
Schuhe, Stiefel.

Möbel
Einfaches Wohnzimmer
5 Mark Anzahlung.
Möbel
Besseres Wohnzimmer
Anzahlung **7** Mark.
Tepiche, Tischdecken, Gardinen.

L. Eichmann
Größtes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.
Gr. Ulrichstrasse 51,
Eingang Schulstrasse.
6 Läden in den Kaiserülen.
Gegründet 1888.

Möbel
Einfaches Schlafzimmer
6 Mark Anzahlung.
Möbel
Elegantes Schlafzimmer
Anzahlung **8** Mark.
Federbetten.

Möbel
Farbige Küchen
5 Mark Anzahlung.
Möbel
Einzelne Gegenstände
Anzahlung **2** Mark,
wöchentliche Abzahlung
1 Mark.

Öffentliche Frauen-Versammlungen

Am Sonntag, den 21. Februar, nachm. 3 Uhr:
Mannsdorf. Taucha.
Gasthof des Herrn Weber. Gasthof d. Herrn Hoffmann.
Ref.: Genossin Reitze-Bremen. Ref.: Gen. Fahrenwald-Berlin.
Am Montag, den 22. Februar, abends 8 Uhr:
Trebnitz. Bergisdorf.
Restaurant „Zur Quelle“. Gasthof des Herrn Freyer.
Ref.: Genossin Reitze-Bremen. Ref.: Gen. Fahrenwald-Berlin.
Am Dienstag, den 23. Februar, abends 8 Uhr:
Theissen. Gleina.
Gasth. Zum blauen Stern. Restaurant des Herrn Funke.
Ref.: Genossin Reitze-Bremen. Ref.: Gen. Fahrenwald-Berlin.

Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.

Sonntag, den 28. Februar nachm. 3 1/2 Uhr „Zur guten Quelle“
ordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Verschiedenes. 3. Der Vorstand.

Dazu Riebeckbock! Weissentfels. **„Volkshaus“.** Weissentfels.
Sonntag, den 21. Februar
grosser Volks-Maskenball.
Anfang des Balles 3 Uhr. Einlass der Masken 1 Uhr.
Zur Aufführung gelangt unter anderem:
Die 6 Berliner Urkomischen
und Die tollkühne Schleifenfahrt auf dem Rad.
Wache zu diesen Tagen besonders auf meine, im Wintergarten neu eingerichtete Bühne mit heller Bedienung aufmerksam.
Vorverkauf 15 Pfennig, im „Volkshaus“ und bei C. Schmidt, Klosterstraße, an der Kasse 20 Pfennig.
2 Musikkapellen. 2 Musikkapellen.
Die beste Orchester- und die beste Damenmaske je eine wertvolle Prämie.
Dazu Riebeckbock! Hochachtungsvoll **Ernst Voigt.** Dazu Riebeckbock!

Zeit. Zeit.
: Schloss Wilhelmshöhe :

Morgen, Sonntag, den 21. Februar, bei prachtvoller Dekoration des gesamten Frühlingsfestes
II. grosses Karnevals-Fest
mit Rodelsport - Elite - Ball.
Rodelsport-Mützen gratis.
Anfang 3 Uhr. Entree 15 Pfg.
Ausschank des berühmten Zwenkauer Bockbieres.
Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein
J. Strohschneider.

Freund & Müller Halle a. S.

Leipzigerstrasse 54, am Riebeckplatz. Telefon 1057.
Gummibälle, Haarschmuck,
Kreisel, Lederwaren,
Märbel, Posamenten,
Federkasten, Stahlgewand,
Schultornister, sowie sämtliche Frühjahrsartikel.

Nur einmaliges, wirklich vorteilhaftes Februar-Angebot!

Jackett-Anzug „Max“
mit kurzen und langen Durchschnittspreis
Hosen, für das Alter
von **9-16 Jahren** jede **5 90**
Grösse 7-12 Grösse

Solide haltbare BUCKSKIN-QUALITÄT.
Gute Verarbeitung

Manchester-Blusen-Anzug „Moritz“
Durchschnittspreis
für das Alter von **jede 4 90**
Grösse 1-6 Grösse
Stärker und modernster Anzug für die Schule.

Konfirmanden-Anzüge,

nur erprobt gute tielschwarze Kammgarn-
Qualitäten, — haltbare Futtersachen, —
beste Verarbeitung
7 90 13 50 16 00 17 50

Prüfungs-Anzüge

in wirklich soliden, haltbaren BUCKSKIN-
Qualitäten, — vorzüglich im Tragen —
5 90 8 50 12 00 15 00

Mitglied des Rabatt-Sparvereins zu Halle a. S.

Alex Michel

Halle a. S., Kleinschmieden, Ecke Markt.

Stedten! Stedten!
Zur bevorstehenden Konfirmation halte mein großes Lager in
Anzügen, Hüten, Schuhwaren, Wäsche und Korsetten
zu bekannten billigen Preisen — bestens empfohlen.
Stedten, Fernruf 30. **C. Degenkolbe.**

Konsum-Verein Weinböhla,
Verkaufsstelle Eisterwerda.
Echt bosn. Pflaumenmus à 2 Pfund **24** Pfg.
Ringäpfel à 2 Pfund **50** Pfg.

Alle Parteischriften empfiehlt **Die Volksbuchhandl.**

Gasthof „Drei Könige“

Kl. Klausstr. 7.
Sonntag den 21. Februar
Grosser Unterhaltungsabend.
Es ladet freundlichst ein **Jos. Streicher.**

Achtung! Konsumhalle, Bertramstr. 18.

Sonntag den 21. Februar
letzt. Bockbier u. Speckbuchen.
Für Unterhaltung sorgt: I. Hallischer Mandollinen-Klub „España“.
Hierzu ladet freundlichst ein **Karl Emmerich.**

August Lohse's Restaurant, Jakobstrasse 23.

Sonntag, den 21. Februar 1909
Bockbierfest.
Hierzu ladet freundlichst ein **D. D.**

Restaurant Hugo Haase, Mansfelderstr. 11.

Sonntag den 21. Februar.
: Gr. Bockbier-Rummel :
Bockmützen gratis. ff. Speckbuchen. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
Es ladet freundlichst ein **Hugo Haase.**

Grosser Rummel! Grosser Rummel!

Zum Sonnabend den 20. Febr. stattfindend
Narrenabend und Bockbierfest
Ladet freundlichst ein **Karl Eckardt und Frau, Pfännerhöhe.**



Sprech-Apparate u. Platten

beste Fabrikate.
Edison-Apparate und -Walzen.
Zithern, Mund- und Handharmonika.
Elektrische Taschenlampen. — Eigene Reparaturwerkstatt.
Umtausch von Platten. Auch Teilzahlung.
5 Prozent Rabatt.

Karl Albrecht, Alter Markt 3.

Halle a. S.
Verlangen Sie Gratis-Katalog der besten 2 M.-Platte.

R. Gottschalk's

Masken- und Theatergarderoben-Betrieb-Jubiläum
jetzt nur **Grosse Wallstrasse 7,**
hält seine reichhaltige Auswahl neuer, feiner
Herrn- und Damen-Masken-Kostüme
bei solcher Preisstellung bestens empfohlen.

+ Magerkeit. +

Schöne, neue Körperformen, wunderbare Wille durch unser orientalisches Kraftpulver „Süßkraut“...
D. Franz Steiner & C., Berlin 218, Königgrätzerstr. 66.
Schonfeiner pr. süßer Sommer-Wein...
Bernh. Lailach, Schweinitzstr. 11a.

F. Hinze's

Rossfleisch-Halle und Speisewirtschaft
Gr. Brauhausstr. 30 (Postf.)
empfehlen **Fleisch- u. Wurstwaren**
Pferde zum Schlachten werden jederzeit gekauft.
Entscheidende Bäder in L. Baden unter günstigen Bedingungen zu verpachten und 1. Juli zu beziehen in **Baltenhain bei Weisewitz.**
Büchers bei **Fr. Gontzsch, Balthain.**

Unterhaltungs-Blatt

Wochen-Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis

Nr. 8

Sonntag, den 21. Februar

1909

Winterreise.

Von Friedrich Hebbel.

Wie durch so manchen Ort
Bin ich nun schon gekommen,
Und hab aus keinem fort
Ein freundlich Bild genommen.

Man prüft am fremden Gast
Den Mantel und den Kragen,
Mit Blicken, welche fast
Die Liebe untersagen.

Der Gruß trägt so die Spur
Gleichgültig offner Kälte,
Daß ich ihn ungern nur
Mit meinem Dank vergelte.

Und weil sie in der Brust
Mir nicht die Flamme nähren,
So muß sie ohne Lust
Sich in sich selbst verzehren.

Da ruf ich aus mit Schmerz,
Indem ich fürbaß wandre:
Man hat nur dann ein Herz,
Wenn man es hat für andre!

Vom deutschen Hanswurst.

(Eine literarische Faschingsplauderei von Dr. P. L.)

Um die Fastnachtszeit stürmt ein schauerlicher Zug gespenstischer Schatten durch die dunklen Nebel der Lüfte, vom Heulen des Windes, vom Peitschen des Regens umtost. Es ist für das christliche Mittelalter eine böse Vision der verdammten abgewandenen Seelen, dieses wilde Heer, das den alten Deutschen ein derbes, fröhliches Gejaid mit lustigem Hundegelläuf und stolzem Rossgegestampf gewesen. Der nächtliche Spuk schreckte die frommen Gemüter, aber die gesunde, an den altheidnischen Festen hängende Phantasie des Volkes ließ sich nicht schrecken von dem Bilde des Teufels und dem scheltenden Eifer der Bischöfe, sondern gestaltete sich den Zug der germanischen Götter mit ihren Tiermasken und phantastischen Vermummungen nach ihrem Sinne um zu einem tollen, ausgelassenen Jubel, der einmal im Jahre in den von Christentum und Zivilisation gefährdeten Gemütern die alte Wildheit und Ausgelassenheit auflodern ließ. Wie das deutsche Fastnachtsspiel aus solchen Umzügen und Verkleidungen, so ist die lustige Person unserer Literatur, ist der Hanswurst letzte Endes aus den Teufeln, Unholden und Harlekinsleuten entstanden, die beim Karneval herumzogen. Für den französischen Harlekin hat Otto Driefen den Ursprung aus den struppigen Teufelsstragen, die mit König Harlekin auf Folterabenden und Diableries ihr schlimmes Spiel trieben, mit vieler Gelehrsamkeit nachgewiesen. Auch in Deutschland entwickelte sich die literarische Figur des Narren aus den Poffen der mit Larven versehenen

Lustigmacher, die im Mysterienspiel mit den komischen Teufeln und mit den grotesken Wigen der Salben verlaufenden Krämer in die Kirche eindringen. In dem frechen, gefräßigen, höhnischen, künfternen Knechte des Krämers Rubin sowie in den dummen geprellten Teufeln, die mit Hörnern, Schwänzen und Schellen als echte Fastnachtsnarren auftraten, sind die ersten Ansätze einer ganz nationalen komischen Figur zu finden. Der grobe unflätige Bauer der Fastnachtsspiele mit seinem plumpen Lachen bildet diese Züge weiter aus und zugleich zuckt ein freier Humor, eine sieghafte Uebertreibung des Lebens in einzelnen genialen Gestalten der Volksphantasie auf, im Eulenspiegel, im Klaus Narr, im Peter Leu und dem unverzagten Thebel von Walmoden. Immer ist es dieser unmäßig gierige, zotenhafte, arg verprügelte und doch nie von seinem Mutterwieg verlassene Diener und Bauer, dessen allmählich schärfer charakterisierte, genauer umrissene, schematisch festgelegte Gestalt wir in der Entwicklung unserer Literatur aus den Fastnachtsspielen, den Dramen der Reformationszeit, den Werken von Hans Sachs und Jakob Ayrer, den unflätigen Clowns der englischen Komödianten und den gestitteten Poffenreißern Christian Weisjes hervortreten sehen. Ein unendlich langer Aufzug grotesker und wunderbar ausgestatteter Gestalten, ein treues Spiegelbild unseres Humors!

Hans Wurst war zunächst nur einer von vielen; die Bauern der mittelalterlichen Spiele führen gar kuriose Namen, wie Schweinszägel, Kalbsente, Molkenbauch, Hans Narr, Hans Mist. Warum sollte nicht auch solch ein bäuerlicher Narr Hans Wurst heißen? Wo der Name zum erstenmal schriftlich fixiert erscheint, in der niederdeutschen Uebersetzung von Brants Narrenschiff, erscheint er ebenfalls als Bauernname. Schon Addison hat ja die feine Bemerkung gemacht, daß das Volk seine komischen Figuren gern nach einer Lieblingsspeise benenne: So heißt der französische Narr Jean Potage, was deutsch bald als Hans Supp übersezt wird, der italienische Macaroni, der englische Jack Pudding. Die Wurst aber spielt bei den Faschingsumzügen eine Hauptrolle; riesige tausend Ellen lange und tausend Pfund schwere Bratwürste werden von den Fleischern überall, in Königsberg wie in Nürnberg, an ungeheuren Gabeln beim Karneval herumgetragen; ein Hans Wurst, ein dicker, kugelrund ausgefüllter Fettwurst, durfte als Anführer des Zuges nicht fehlen. Seine typische Bedeutung hat dem Namen wohl Martin Luther aufgeprägt, als er 1541 seine wortgewaltige, mit Keulen dreinschlagende Streitschrift „Wider Hans Wurst“ gegen den Herzog Heinrich von Braunschweig richtete. Seinen „Hanswurst von Wolfenbüttel“ nennt er also, weil er gehöre „zu den groben Tölpeln, so klug sein wollen, doch ungereimt und ungeschickt zu Sachen, Reden und Tun“, weil er ein vom Teufel besessener „Tölpel, Bengel und Müßp“ sei. Im Fastnachtsspiel erscheint dann Hans Wurst 1553 in einem Stück des Nürnberger Peter Probst, wo er als gefräßiger Bauer auf eine höchst unflätige Weise durch den Arzt von seinen Magenbeschwerden kuriert wird. In der 1573 erschienenen „Comödia vom Fall Adams und Evas“ treiben die beiden Narren Hans Wurst und Hans Gabn neben Gott Vater und Sohn ihre sehr despektierlichen und handgreiflichen Poffen. Auch bei Hans Sachs erscheint Wursthans gelegentlich als lustiger Diener eines Edelmannes und neben den Rülpeln der englischen Komödianten, dem Jean Poffet, so genannt nach einem beliebten englischen Würzgetränk, und dem Fidelhering, macht Wursthänsel seine Sprünge, Späße und Lazzi. Ein kleiner wohlbeliebter Kerl, unbehilflich und doch behend in der engen prallen Jacke mit dem großen Kugelnöpfen, das von Grimassen beständig verzerrte Gesicht aus dem ungeheuer breiten Halsstragen mit unheimlicher Behendigkeit herausguckend, im bunten Kleide, mit kurzem Warte, seltsam springend in seinen viel zu großen Schuhen, so erschien der deutsche Narr, eine seltsame Mischung aus dem alten Maccus der römischen Komödie, dem steifen Grazioso, dem tollen, übermütigen Arlecchino, dem brutal gemeinen Clown. Ohne den lustigen Nat,

ohne sein Lachen und seine Künste war kein Schauspiel mehr möglich. Hanswurst konnte seinen Siegeszug antreten.

Derjenige nun, der dem Hanswurst seine feste Stellung auf der deutschen Bühne eroberte, so daß er allmählich über die Genossen Harlekin und Fiedelhering den Sieg davontrug, war der Schauspieler Johann Antoni Stranitzky, der allmählich als der „jogeannte Wienerische Hanswurst“ eine weite Berühmtheit erlangte. Zunächst gefiel er sich in der von ihm geschaffenen Rolle des „durchgetriebenen Fuchsmundi“, für den er in seiner 1711 erschienenen „Ollapotrida“ alle Wiße und Rollen des Harlekin aus den italienisch-französischen Vorbildern entlehnte. Nicht lange darauf wird Stranitzky eines Tages in einer anderen Rolle erschienen sein, die er teils dem Leben abgelauscht, teils aus der Lektüre seines Lieblings Abraham a Santa Clara in sich ausgestaltet und mit den Elementen der populären komischen Personen verschmolzen hatte: Es war ein Salzburger Bauer, ein „Sau- und Krautschneider“ von Profession, und er nannte sich Hanswurst. Das ausdrucksvolle Gesicht mit den schwarzen, breiten, hochgezogenen Brauen, der stark gebogenen Nase und dem großen, starren Auge wetterleuchtet von der steten Erregung der Wiße, die aus dem breiten, von dem runden, tohlschwarzen Bart ganz freigelassenen Munde hervorbrechen. Er steht in einer gelben Joppe, die er offen trägt und an der die langen, enganschließenden Ärmel steif herabschlenkern; an den Füßen klappern die derben Buntschuhe, um die Baden schlattern die Pumphosen. Der blaue Brustfled, des Narren Zeichen, ist durch ein aufgenähtes grünledernes Herz geziert, neben welchem rechts und links ein großes H und W erscheinen. Ein Ränzlein in Form einer diden Wurst hängt ihm über der Schulter, im Ledergurt führt er die hölzerne Narrenpritsche und auf dem Kopfe sitzt der spitze grüne Hut, der Schelmen und Aufschneider Emblem. Es war die Gestalt des bergamaschischen Goffo, des ungehobelten Naturburschen aus der italienischen Stregreifkomödie, die hier eine deutschnationale Auferstehung feierte. Zwischen die lauderen Alexandriner des Helden mischten sich seine schwulstig-lauderlichen Erzählungen und und überschaubte tragische Pathos der Liebesjungen unterbrach sein dummdreister gesunder Menschenverstand. Hans Wurst ward in den Volksdramen vom Doktor Faust und Don Juan zum komisch karikierten Gegenbild ewigen Strebens und leidenschaftlichen Begehrens; er drang von Wien aus bei allen Wandertropfen ein und ritt auf hohem Pferde, statt des Zaumes den Schweif in der Hand, auf dem Kopfe die Schellenlapp, die Brille auf der Nase durch die Gassen, um mi. schnarrender Stimme und stotternder Ehrfurcht dem verehrten Publikum den Komödienzettel vorzulesen: „Mit gnädigster Bewilligung einer hohen Obrigkeit wird heute aufgeführt werden eine mit lächerlichen Szenen, ausgefuchter Lustbarkeit, lustigen Arien und Verkleidungen wohlversehene, dabei mit ganz neuen Maschinen und Dekorationen artig eingerichtete, auch mit verschiedenen Flugwerken ausgezierte und mit Scherz, Lustbarkeit und Moral vermischte, durch und durch auf lustige Personen eingerichtete, gewiß sehenswürdige große Maschienskomödie, unter dem Titel: Hanswursts Reise in die Hölle und wieder zurück, wobei dieser arme, von den Teufeln oftmals erschreckte, verzauberte, von seinem Herrn aber gesprügelte, dumme und mit Colombine, einer verschmigten Kammerjungfer, ehelich verlobte Diener in folgenden Verkleidungen erscheinen wird: 1. als Reisender, 2. als Kavalier, 3. als Fabian, 4. als Schornsteinfeger, 5. als Husar, 6. als Zigeunerin, 7. als Kroat, 8. als Barbier, 9. als Doktor, 10. als Tanzbär, 11. als affektierte Dame, 12. als Läufer, 13. als Kupplerin, 14. als Nachtwächter, 15. als Mann ohne Kopf und 16. als ein vom Teufel geholter Bräutigam. Dabei werden allezeit lustige Arien gesungen werden. Wir können versichern, daß die heutige Maschienskomödie die Krone aller Maschienskomödien ist.“ Da dem Hanswurst jede Verkleidung, jedes Aufstiegen, jede Ohrseige und Fußtritt extra bezahlt werden, so lag es in seinem Interesse, in einem Stücke möglichst viel Maulschellen zu bekommen, recht oft in der Flugmaschine zu erscheinen und sich nach Kräften treten, begießen und herunterstoßen zu lassen. Es sind uns noch Rechnungen erhalten, auf denen der Hanswurst „dankebarlichst quittiert: zwei Ohrseigen bekommen 1 Gulden 8 Kreuzer, einen Fußtritt 34 Kreuzer“ usw.

Stranitzkys von ihm selbst dem Publikum als Nachfolger empfohlener Erbe war Gottfried Prehauser. Eines Abends trat der alt gewordene Meister des Humors vor die Rampe und hat, von nun ab statt über ihn über Prehauser sich zu amüsieren. Alles blieb still. Wehmut beidlich die Wiener, daß sie

den altgewohnten Lustigmacher verlieren sollten; zu dem neuen hatten sie kein Zutrauen. Da warf sich der junge Hanswurst plötzlich in einer drolligen Angst auf die Knie und rief, die Hände flehentlich vorstreckend: „Meine Herren! ich bitte Sie um Gottes willen, lachen Sie doch über mich!“ Ein allgemeines Gelächter erhob sich und Prehauser hatte gewonnenes Spiel. So blühte in Wien des Hanswursts Glück in prächtigen Schauspiellern weiter, einem Leinhaas, Weistern, Huber, zuletzt dem berühmten „Bernadon“ Kurz. Unter den Hanswursten der in Deutschland herumziehenden Truppen genöß besonders Franz Schuch eine großen Auf. Ein ernster, finsterner und wortkarger Mann voll schwerblütiger Frömmigkeit, war er mit einem Schläge verändert, wenn er in die gelbe Fäde fuhr. Dann kam ein Dämon über ihn und steigerte sein Wesen zu einer rasenden, wilden Heiterkeit, so daß alles in Lachen ausbrach, wenn er sich nur aus der Bühne zeigte. Eine seltene Anziehungskraft durch die Gewalt seiner Gesten und Sprache muß auch von Joseph Felig v. Kurz ausgegangen sein, dem Verfasser vieler lustigen Poffen, der aber schließlich doch die Niederlage des Hanswursts nicht mehr aufhalten konnte.

Gottsched hatte mit dem Kampfe gegen den volkstümlichen Harlekin begonnen, und nachdem ihn die Neuberin feierlich von der Saubühne verbannt und versemf, drängte man auch in Wien darauf, regelmäßige Stücke den improvisierten Späßen entgegenzustellen. In Lessings „Niß Sarah Sampson“ drang zwar Hanswurst noch als Diener Norton ein, aber bald spielte man im Hoftheater nur noch „Kompositionen, die aus französischen oder welschen oder spanischen Theatris herkommen“. Die Kunst eines neuen Verehrers von Hans Wurst, des trefflichen Wiener Volkedichters Philipp Haffner, war auf der Vorstadt-bühne verbannt; als Prehauser starb, da triumphierte Sonnensfeld, der Mann des klassizistischen „guten Geschmacks“: „Er ist tot, der große Plan; die Stütze der Burleske ist gefallen, ihr Reich zerstört.“ Aber Hanswurst, der ausgetriebene und begrabene, war nicht tot, denn er ist ewig. Bei der Neuberin sprulte er herum als Hanschen oder Peter, freilich ein blasser, ärmlicher Gesell; in Wien ward er bald wieder umjubelt, als Leopoldl, Jaterl, als guter Käpperle, als Staberl und Thad-dädl . . .

Als wackerer Kämpfer war sogleich für den Hanswurst Justus Möser aufgetreten, der treue Odart aller volkstümlichen Heberleserung; Seite an Seite mit ihm kämpfte Lessing, der den Abglanz ewigen Humors in Shakespeares Kumpeln wie in den Teufeln der mittelalterlichen Komödie zu erkennen wußte. Goethe in altdeutschem Vers und Hans Sachsens treuherziger Derbheit lebend und schaffend, begann sein „mikrokosmisches Drama: Hanswursts Hochzeit oder der Lauf der Welt“, in der der verachtete Narr Abrechnung halten sollte mit den vornehmen, feinen Leuten und der verlogenen, kultivierten Gesellschaft. Die Romantiker sind ihm in dieser Thronerhebung des Hanswursts gefolgt, von Tiedts warmherzigem Puppenspiel „Hanswurst als Emigrant“ an bis zu Brentanos „Victoria und ihre Geschwister“ mit dem prächtigen Kesselflicker Lippel. Und so lebt die Gestalt des Hanswurst weiter in allen großen Werken des Humors. In Raimunds Räuberpossen hat sie eine geklärtere, ja fast verklärte Existenz gefunden, sie hat ihren Teil an Kleists Dorfrichter Adam, ja auch an Freytags Konrad Volz; Dramatiker wie Raupach, humorvolle Improvisatoren wie Holtei, warmherzige Märchenerzähler wie Pöcchi haben sie benützt. So tritt uns Hanswurst auch heute noch unter tausend Formen entgegen, als Clown im Zirkus, als Kasperle im Puppentheater, als dummer Bursche im Soldatenstück, als entlarvter Schwärzender im ersten Drama.

Trude Meleriker.

Von Roda Roda im Simpl.

Wir lernten Trude Meleriker im Wasser kennen. Riki hatte nämlich sein Monotel in der Kabine gelassen und hielt Trude für die Kellnerin vom „Anker“; die hat gerade solch einen Vade-anzug, hochrot mit weißen Bahnrädern.

Er schwamm unterm Wasser auf sie zu und kniff sie ins Bein.

Im nächsten Augenblick tauchte er auf und sah mit blöden Augen um sich. Sein Lastsinn hat den Irrtum erkannt. Die Kellnerin ist bedeutend voller.

Indessen war Trude, zornig und schamrot, zu Mama Meleriker herangepudelt und klagte ihr ihr Leid. Mutter und Tochter mühten uns mit feindseligen Augen.

„Nicht, Du mußt Dich entschuldigen.“
„Gaut mir nicht im Schlafe ein. Ich hab' sie doch nur zufällig gestreift.“

„Un-glaub-lich!“ sang Mama Meseritzer im Diskant höchster Empörung.

Da setzte Nisi seine Flossen in Bewegung — rechts vorbei an den Frauen — und näselte im Vorbeischwimmen: „Bardon, Gnädigste, wenn ich vorhin vielleicht . . .“

Trude ließ ihn nicht ausreden. „Denn hätten Sie sofort um Verzeihung bitten sollen.“

„Unterm Wasser kann man doch nicht.“

Ich erkannte die Frauen erst jetzt: das waren ja die beiden Bräutchen, denen wir tags vorher in die Papierhandlung gefolgt waren. — Mit ein paar Worten und zwei Vorstellungen war die Sache erledigt. Nisi verlor Trude auf das hölzerne Rad, das in der Badeanstalt umherschwimmt, und bugierte sie bis an die Grenztaue — ich ließ mir von Mama verschiedene Frechheiten erzählen, die man sich in früheren Jahren gegen sie erlaubt hatte. „Denn wenn die jungen Herren in den Badeorten schulplose Damen sehen, glauben sie, sie dürfen sich gleich, wer weiß was, gegen sie erlauben.“

Am nächsten Morgen fanden wir uns wieder im Bade zusammen. Frau Meseritzer blieb mit mir im Strandkorb, ihr was das Wasser zu kalt — Trude mit Nisi wieder draußen am Grenztaue.

Mama Meseritzer klagte, daß ihr niemand die große Tochter glauben wollte; alle sagen: es ist die Schwester. Im Winter, auf den Wällen, sei ihr das sehr unangenehm, die Herren wollten immer nur mit ihr, der Mama, tanzen.

Ich versicherte: das wäre begreiflich, was Frau Meseritzer als die ihr gebührende Tagesgabe an Höflichkeit wortlos einsteckte.

Sie fragte mich dann, ob ich den Wit' vom Ungar und der jungen Mutter kenne. Wenn nicht, möge ich mir ihn mal von älteren Freunden erzählen lassen, er sei ausgezeichnet. Sie selbst — nein, sie könnte mir ihn nicht erzählen, dazu müßte sie viel besser mit mir bekannt sein.

Sie fragte auch umständlich nach Nisi. Ob sein Adel sehr alt sei, was sein Vater wäre und ob Nisi studiere. — Besonders auf den Adel legte sie viel Gewicht.

Ueber alles gab ich Bescheid, nur über das Studium nicht, denn ich wußte nicht, was Nisi seiner Maid darüber berichtet hatte. Er pflegt zu behaupten, er bereite sich für den diplomatischen Dienst vor, manchmal gibt er sich wieder für einen Juristen und Reserveoffizier aus.

Am Abend, als wir einschlafen sollten, sprach Nisi: „Du, rat, wieviel die kleine Assyrierin einmal mitbekommt. — Eine Viertelmillion.“

„Herrschaft! Woher weißt Du das?“

„Von ihr selber.“

„Und das hat sie Dir so grad heraus verraten?“

„Sie hat's angebetet.“

Er verlor sich in Betrachtungen über die nutzbringende Anwendung von so viel Rammon: im Automobil u. a. die Welt reisen und eine wunderbare Nacht, auf der man den ganzen Sonnenverbringen kann.

„Nisi, mir scheint, Du bist in sie verliebt.“

„Wenn auch —. Die nimmt unfernein nicht.“

„Na — wer weiß? Die Mutter interessiert sich auffallend für Deine Verhältnisse.“

Da mußte ich Nisi Wort für Wort mein Gespräch mit Frau Meseritzer erzählen und wußte es so genau gar nicht mehr. —

„Uebrigens ist das Vorurteil gegen diese Leute sehr dummt,“ rief Nisi. „Trude, zum Beispiel, hat einen durchaus italienischen Typus und benimmt sich tadellos. Sie könnt' grad so gut eine römische Komtesse sein.“

„Du denkst also doch dran.“

„Keine Spur, ich erwähn' sie nur als Beispiel. — Und wenn eine Frau erst einmal Baronin Soundsso heißt, fällt doch keinem Menschen ein, zu fragen, was sie für eine Geborene ist. Grad nur, daß die Kinder nicht Kämmerer werden können. — Dr' kaufen s' sich was dafür.“

Ueberhaupt beslektete sich Nisi finsterner Gedanken. Erstens hatten alle seine Veruche, Geld aufzutreiben, schlagelungen. Zweitens sollte er sich hier eigentlich auf die Schwimbelprüfung fürs Freiwilligenjahr vorbereiten und hatte noch kein Buch angekauft. Drittens war eben unsere Wirtin dagetwesen, um ihre Rechnung zu präsentieren.

Sturz, es war nicht angenehm.

Am diese Zeit war es, da sah ich mit Mama Meseritzer im Strandkorb. Die Sonne war im Untergehen, das Meer gefiel sich in einem ungewöhnlichen Changeant. — Frau Meseritzer blickte ins Innermögliche.

„Wald wieder ein Jahr vorbei,“ sagte sie.

Ich verstand sie nicht.

Und sie heroisch: „Das ist vielleicht der letzte Tag des letzten Jahres . . . Morgen kommt mein Mann. Kommen Sie —

kommen — wir nehmen ein Boot und fahren weit aufs Meer hinaus . . .“

„Gnädigste, es wird vielleicht zu kühl sein . . .“ — Ich hatte nämlich nur zwei Mark bei mir, und ein Boot kostet zwei Mark fünfzig Pfennig.

Da ergriff sie mich fest am Handgelenk und rief: „Vorwärts!“ Wir gingen. —

Als wir wiederkamen, war es Nacht. Im Pavillon am Strande spielte die Musik. Die Promenade war beleuchtet und von Menschen voll.

Wir suchten einen freien Tisch vor dem Strandhotel; plötzlich ergriff mich jemand von hinten am Armel: Nisi.

„Verschwind und laß mich mit Frau Meseritzer allein. Ich habe mich soeben mit Trude verlobt.“

„Mein lieber Nisi,“ antwortete ich, „ich habe keinen Grund zu verschwinden. Rosa hat vor mir keine Geheimnisse.“

Um neun Uhr des Vormittags waren wir alle auf dem Bahnhof, um Herrn Meseritzer zu erwarten.

Rosa hatte uns ihn beschrieben: er heißt Jacques und ist nicht schön, aber ungemein angesehen und gebildet.

Er traf ein, begrüßte Rosa und Trude sehr lebhaft und sah uns beide stumm und mißtrauisch an. — Rosa stellte uns vor: zuerst mich und dann, des Effektes wegen, Nisi. — Auf Jacques Meseritzer machte es nicht viel Eindruck.

„Himmel,“ sagte Nisi noch auf dem Perron, „das ist ja ein Gesandter von einer Stöpselfirma.“

Trude ging mit uns beiden voraus, das Ehepaar folgte.

„Was heißt das? Was sind das für Leute?“ hörte man den Vater fragen.

Rosa erklärte ihm die Sachlage.

Bisher waren wir mit Meseritzers allein gewesen — wenn man von Kollats absieht, die Rosa unlängst zweier Worte gewürdigt hatte.

Jetzt wurde das anders. Der Estrudel der Gesellschaft hatte uns erfasst.

Jacques Meseritzer hatte unendlich viel Geschäftsfreunde. Da war Albert König, Leinen Engros, samt Familie. Da war die ganze Germania, G. m. b. H., dehnbare Tricotagenunternehmung und Strumpfwaren, Inhaber Jagna Kraus u. Söhne; Rudolf Schulz, erste deutsche Kunstseidefabrik, und Georg Schmitt aus Berlin, der in Cheviot macht. — Allen schleifte Meseritzer den armen Nisi vor:

„Mein zukünftiger Schwiegersohn, Baron von Angerstorff.“

„Ah — gratuliere,“ riefen die Menschen. „Alles Glück und Segen, und gesund soll er mir bleiben bis hundert Jahr,“ antwortete Papa Meseritzer regelmäßig, war tief gerührt und hängte sich in Nisi ein, um ihn den übrigen Geschäftsfreunden vorzuführen.

Nisi hatte das Adreßbuch der Textilbranche so ziemlich durchgemacht. Nun durfte er mit Trude ungestört Arm in Arm die Pflanzen am Strande entlang wandeln.

Er wandelte dahin — Rosa und Jaques aber blickte ihnen zufrieden nach und besprachen, welchen Eindruck die Verlobung auf die Verwandtschaft machen würde. — Sie besprachen den Eindruck auf die Verwandtschaft, und Nisi und Trude kehrten vom Spaziergang zurück und setzten sich zu uns. Die Sonne war im Sinken, Himmel und Meer trugen das Badfischkleid — rosa und hellblau.

Da fragte Trude langsam und träumerisch: „Sag, Nisi — hast Du Gemüt?“

Nisis Gemüt war arg umdüstert: Herr Meseritz trug sich mit einem Plane, der dem armen Nisi große Sorgen bereitere; er wollte Verlobungskarten versenden.

Sie lagen schon fertig vor. Oben eine goldene Krone in Reliefpressung mit erbengroßen Zinken, darunter ein geschwollener Text:

Nisis Vater mit sämtlichen Titeln und Orden, auch solchen, die ihm erst Nisi verliehen hatte; Nisis Mutter, eine geborene Gräfin Lantardini; und beide gaben sich die Ehre, die Verlobung ihres Sohnes mit Trude Meseritzer bekannt zu geben. Unter Nisis Namen aber stand: Leutnant in der Reserve.

„Wenn das mein Alter sieht, fährt er aus der Haut,“ jammerte Nisi ratlos. Denn Meseritzers brannten darauf, die Karten auszuschießen.

Was tun?

Abreisen? — Dazu mußte man Geld haben.

„Mein lieber Nisi, aus der Bretonille gibt's nur ein Entzinnen. Du mußt die Verlobung aufheben.“

„Unmöglich.“

„Wahnsinn. Möglich ist alles, man muß nur wollen.“

„Unmöglich, sag' ich Dir. Wenn ich die Verlobung aufheb', muß ich das Geschenk zurückgeben.“

„Welches Geschenk, Nisi?“

„Die goldene Uhr.“

„Was für eine goldene Uhr?“



„Die, was mir Herr Meseriker gestern gegeben hat. Und die hab' ich sofort verjest.“
Er schritt auf und ab — der Mittag nahte. Auf und ab — der Mittag verging. — Als es dämmern wollte, setzte er sich hin und schrieb einen langen Brief — —

Zwei Stunden später trat Meseriker bleich und verstört in unser Zimmer.

„Also — ohne Umschweife,“ begann er und wandte sich an Niki. „Sie sind ein Gauner — gut. Bin ich Ihnen hineingefallen. Daß Sie kein Baron sind, hab' ich Ihnen schon lange angesehen — und hab' zu meiner Frau gesagt: wenn das kein Schwindler ist, laß ich mich hängen. Sie sehen also, Ihre Weichte war überflüssig.“

Ich wollte was sagen — Niki winkte ab.

— Was soll das — um Himmels willen?

Herr Meseriker fuhr grimmig fort: „Wissen Sie, was ich tun wer, Sie Fallot? Der Polizei wer ich Sie übergeben.“

Niki war bestürzt und erschrocken.

„Lachen Sie nicht, Sie — Sie — — — Aber was soll ich mich unnötig aufregen? Ein Gauner, der selbst zugibt . . .“

„Herr Meseriker, mäzigen Sie sich —“ bat ich. „Ich verstehe Sie nicht, Sie sind . . .“

„Was heißt mäzigen? Was verstehen Sie nicht? Mäzigen soll ich mich. Großartig. Der Herr Komplize sagt, ich soll mich mäzigen. — Sie laß ich natürlich mit einsperren, Sie Gauner,“ fuhr er mich an und holte aus.

Ich dachte, nun würde ich eine Ohrfeige kriegen. Aber Meseriker sank auf einen Stuhl, jappete nach Luft, und als er sie hatte, sprach er mild und — bei Gott, beinahe lustig:

„Sehen Sie, meine Herren, Sie sind beide jung und haben mich betrogen — Sie werden es noch sehr weit bringen, auf Ehre. Wer ich Ihnen Vehrgehd zahlen. — Vor meine ganzen Bekannten blamieren laß ich mich von Ihnen nicht. Denn, wenn die Geschäftswelt erfährt, Jacques Meserikers Baron ist ein vorbestrafter Kellner gewesen — no, so bin ich doch blamiert. Also — Kellner, zahlen! Da haben Sie zweitausend Mark und versprechen Sie mir, Sie Baron, daß Sie sofort wegfahren. Wenn Sie aber nicht fahren, so schwör' ich Ihnen bei allem, was mir heilig ist: ich zeig' Sie an. — Wollen Sie fahren?“

„Ja,“ hauchte Niki. „Aber das Geld nehm' ich nicht.“

„Nehmen Sie und fahren Sie sofort, sonst — — —!“

Ehe wir noch recht begriffen hatten, war Meseriker weg.

„Niki, was hast Du da getan?“

„Gott — ich hab' mir nicht anders zu helfen gewußt. Ich hab' mich für einen Hochstapler ausgegeben.“

Niki weinte.

Dann stand er auf und faltete die zwei Tausender langsam zusammen.

„Mein erstes selbst verdientes Geld,“ sprach er mit leisem Lächeln.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Vom Münchener Fasching.

Aus München wird dem „Berm.“ geschrieben: Er ist recht entartet, der einstmals humorgelegnete, fröhliche Münchener Fasching. Im Zeichen der Vierschwere stand er freilich immer, aber jetzt blüht er sich im brutalen Zeichen des Mammonismus und des propigen Uebertrumpfens. Die berufsmäßigen Lobredner des Münchener Lebens preisen freilich immer noch in lockenden Farben jene dionysische Künstlerfeier, wo „der Adel, die Intelligenz, der bürgerliche Besitz und die übermütigen Schöpfer des Schönen im Zeichen der demokratischen Massenfreiheit vereint lachende Stunden verleben und die Nacht zum Tage machen.“ Das ist eitel Phrasengeflunke. Einstmals mag diese Harmonie auf den Redouten des Faschings ebenso geherrscht haben wie auf den sagenhaften Bänken des Hofbrauhauses, heute ist das anders. Auch in diese Bezirke greift mit roher, gieriger Faust der Kapitalismus. Die immer mehr die bürgerlichen Redouten verdrängenden Bal parés und Ballfeste sind eine propige Parodie der „Finanzaristokratie“. Entree 20 und 10 M., peinliche Toilettenvorschriften, ein wahnsinniges Uebertrumpfen in Luxusentfaltung und Verschwendung: schwere Seide, kostbarer Atlas, Pelzwerk, Geschmeide, von ersten Malern „komponierte“ Gewänder und Koben, lebende Blumen, Diamantenfeuerwerk, kurz das ganze Luxusrepertoire der sozialen Oberschichten. Seit fließt natürlich in Strömen, während feinere Produkte der Kochkunst verchmätzt werden, da die bayerischen Mammonarchen in kulinarischer Hinsicht hartnäckige Vöotier bleiben, deren höchste Seligkeit die Weizwurst und sauergekochte Kalbseingeweide sind. Und wenn dann nach Mitternacht reichlicher Sektgenuß und entfesselte Sinnengier ihre Wirkungen üben, dann geben die Münchener Finanzbarone jenen Kölner Karnevalsabavieren, die eine betrunkene

entkleidete Schöne auf dem Marmortische Cancan tanzen ließen, nichts mehr nach. Während sich so die „Crème“, froh ein paar Stunden das Tier in sich herauslassen zu dürfen, bis zur Bewußtlosigkeit gottähnlich fühlt, sitzen der dicke Krämer und der hungrige magere Bohémien, die Friedensspeise miteinander rauchend, unten im Bierüberl. Zum Mitgenießen ist der eine zu blump und zu filzig, dem anderen fehlen die Goldstangen. So ist man Weizwürste, trinkt braunes Bier und hört den „Volkswaisen“ der kostümierten Bavernkapelle zu. Ab und zu ein Lichtblick von vorbeihuschenden weiblichen Massen. Ueber ihren Köpfen rajt der wilde Luft-Cancan der entfesselten Oberschichte, deren Privileg sonst im öffentlichen Leben Haltung, Anstand, „Diskretion“ und „Direktion“ ist. Hinter der Maske läßt man dann um so ungenierter der Maßlosigkeit, der seltsamen Roheit und den Teufeln aller Sinnenluste die Zügel schießen. So ist auch der Karneval ein Kulturspiegel.

Sinnsprüche.

Individuen sind zu täuschen, Klassen niemals!

Ferd. Lassalle.

An den großen Revolutionen sind nie die Völker, sondern immer die Regierungen schuld.

Goethe.

Der Mensch soll nicht über seine Zeit klagen; dabei kommt nichts heraus. Die Zeit ist schlecht; wohlan er ist da, sie besser zu machen.

Carlyle: Arbeiten und nicht verzweifeln.

Wer stets dem Kampf aus dem Wege geht, kann sich wohl rühmen, unbeseigt geblieben zu sein bis ans Ende; aber ist er darum ein Held?

Ebers.

Die Dummheit drängt sich vor, um gesehen zu werden; die Klugheit zieht zurück, um zu sehen.

Carmen Sylva.

Humor und Satire.

Aus der Polizeianzeige.

Im Besitze der verw. Lehmann wurden schon wiederholt Gänsefedern vorgefunden, welche mangels Ausweises in Diebstahlsverdacht gerieten. Zur Bedeckung ihrer Unschuld hat sich die Lehmann neuerdings einen Gänserich angeschafft.“

Die Aehnlichkeit.

Der Direktor eines Zoologischen Gartens war in Urlaub. Er erhielt von seinem Assistenten einen Bericht, der mit den Worten schloß: „Der Schimpanse kränfelt. Er scheint sich nach einem Kameraden zu sehnen. Was sollen wir tun, bis Sie zurückkehren?“

Einige hübsche Stilblüten

teilt die „Straß. Post“ mit: Aus Leumundsberichten: „Z. hat kein Vermögen; er ist ein tüchtiger und intelligenter Arbeiter, ist aber eines aufgeweckten Temperaments. Dessenungeachtet ist er hier sehr beliebt.“ — „Sein Betragen ist gerade nicht zu tadeln; nur wenn er angetrunken ist, scheint er sich nicht mehr zu erkennen.“ — „Der Beschuldigte hat einen ruhestörenden Charakter.“ — Auf die Frage nach dem Beruf des Angeeschuldigten und ob er ihn betreibe, lautete die Antwort: „Z. ist Rentner und betreibt ihn wirklich.“ — Aus Anzeigen und Berichten: „Als ich nach seinem Namen frag, fing er an, mir „du“ zu sagen.“ — Vorgenannter hat den Zegen auf den Boden geworfen und mit seinem Stod dermaßen auf den Rücken geschlagen, daß letzterer in Stücke ging.“ — „Der Vater lebt mit seinem Sohn, der nicht nach Wunsch ausgefallen ist, in Unfrieden.“ — „Angeklagte steht etwa im Zwischenverhältnis mit der Braut des Verletzten.“ — „Schneider wurde wegen fortgesetzter Ruhestörung und zwecks Ernüchterung in das Polizeigewahrsam gebracht.“ — Aus den Anträgen eines Rechtsanwalts: „Die Erzählung des Beklagten ist mit einem weißen Faden durchzogen und trägt den Stempel eines Geständnisses, teilbarer Natur.“ — „Alle Betrachtungen verschwinden vor dem festgestellten Ereignissen der Sorglosigkeit eines Ehemannes und seiner Unfähigkeit, dasjenige zu erhalten, was er im Schweize und dessen seiner Ehefrau angeht lange Jahre hindurch spärlich erworben hat.“